



Jugenddelinquenz und Jugendgefährdung in Hessen

Jahresbericht 2008

Impressum

Jugenddelinquenz und Jugendgefährdung in Hessen Jahresbericht 2008

Herausgeber

**Hessisches Landeskriminalamt
Hölderlinstr. 1 – 5
65187 Wiesbaden**

**Telefon 0611 / 83 - 0
FAX 0611 / 83 - 2025
E-Mail hlka@polizei.hessen.de
Internet www.polizei.hessen.de**

Ansprechpartner

**Präsidialbüro / HSG Prävention / P 41 - Landesjugendkoordination
E-Mail Landesjugendkoordination.HLKA@polizei.hessen.de
Telefon 0611 / 83 - 1609**

Jugenddelinquenz und Jugendgefährdung in Hessen

JAHRESBERICHT 2008

Gewaltkriminalität (Tatverdächtige)	2007	2008	
Gesamt	15.067	14.925	↘
Kinder (8 bis unter 14 Jahre)	838	789	↘
Jugendliche (14 bis unter 18 Jahre)	3.111	3.262	↗
Heranwachsende (18 bis unter 21 Jahre)	2.409	2.445	↗

1 Entwicklung der Jugenddelinquenz und Jugendgefährdung 2008	5
Kriminalitätslage – Kurzdarstellung –	5
Demographische Entwicklung und Überblick Gesamtkriminalität.....	7
Kriminalitätsbelastung von Kindern, Jugendlichen, Heranwachsenden	9
Schwellentäter/Mehrfach- und Intensivtäter (MIT).....	17
Opfer	20
Relevante Kriminalitätsformen.....	23
Diebstahl	26
Gewaltkriminalität	27
Raubdelikte	29
Körperverletzungsdelikte (KV).....	31
Sachbeschädigung.....	35
Straftaten gegen das Waffen- und das Kriegswaffenkontrollgesetz	36
Gewalt an Schulen	38
Jugendgefährdende Medien.....	40
2 Landesweite Maßnahmen zur Bekämpfung der Jugendkriminalität.....	41
Die programmunterlegte Sympathiefigur „Kinderkommissar LEON“	41
Netzwerk gegen Gewalt/Prävention im Team (PiT).....	41
Trouble Line	43
Handeln in Krisensituationen.....	44
Alkoholmissbrauch	45
IKARus/ Beratungsnetzwerk.....	47
Regionale Maßnahmen zur Verringerung der Jugendkriminalität.....	48
Bewertung einzelner Schwerpunktthemen des Jahres 2008.....	59
Schlussbemerkung.....	61
3 Anlagen	63

1 Entwicklung der Jugenddelinquenz und Jugendgefährdung 2008

Kriminalitätslage – Kurzdarstellung –

- Die Entwicklung der Kinder- und Jugendkriminalität wird neben anderen Faktoren auch von der demographischen Entwicklung beeinflusst. Sinkende Anteile von Kindern, Jugendlichen und ein steigender Anteil Heranwachsender an der Gesamtbevölkerung sind bei Jahresvergleichen zu berücksichtigen.
- Gegenüber 2007 nahm die Zahl der tatverdächtigen Kinder¹ um 41 auf 5.400 ab, die der tatverdächtigen Jugendlichen² um 417 auf 16.255. Die Zahl der tatverdächtigen Heranwachsenden³ stieg um 1 auf 14.076. Die Heranwachsenden sind mit einer Tatverdächtigenbelastungszahl⁴ von 6.967 die Altersgruppe mit der höchsten Delinquenz.
- Junge Menschen sind in höherem Maße gefährdet, Opfer einer Straftat zu werden, als es der Durchschnitt der Bevölkerung ist.
- Schwerpunkte der Kinder- und Jugenddelinquenz sind Diebstahlsdelikte, Sachbeschädigungen und Gewaltkriminalität.
- Bei der Gewaltkriminalität insgesamt und speziell bei den Körperverletzungsdelikten fallen nichtdeutsche Kinder, Jugendliche und Heranwachsende signifikant häufiger als deutsche Gleichaltrige als Tatverdächtige auf. Erkenntnisse aus Dunkelfeldforschungen⁵ belegen als Ursachen soziale Faktoren, die Schullaufbahn und den Einfluss des Elternhauses.
- Für besondere Phänomene, wie die Gefahren des Internet, von Chats und Online-Foren, gewaltverherrlichende Filme auf Handys, die Verbreitung von jugendgefährdenden PC-Spielen und Pornographie im Internet wurden Präventionsmaßnahmen initiiert.

¹ Kinder (8 bis unter 14 Jahre)

² Jugendliche (14 bis unter 18 Jahre)

³ Heranwachsende (18 bis unter 21 Jahre)

⁴ Tatverdächtigenbelastungszahl = Zahl der ermittelten Tatverdächtigen pro 100.000 Einwohner.

⁵ Vgl. KFN-Studie 2005: Gewalterfahrung von Kindern und Jugendlichen (www.kfn.de)

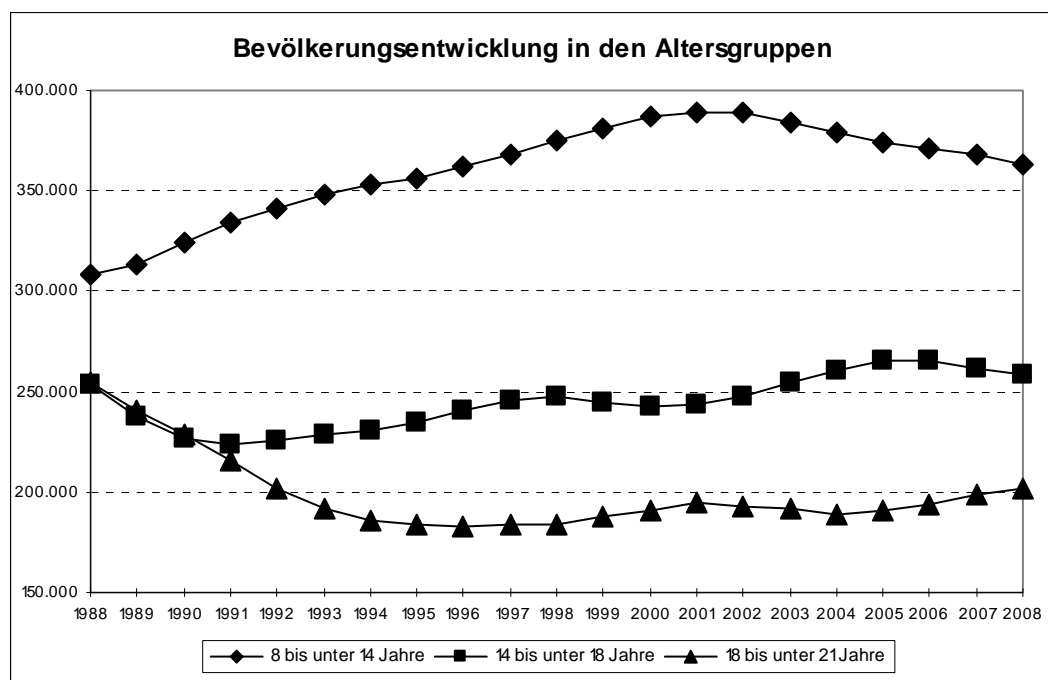
- Landesweite Programme, wie Prävention im Team (PiT-Hessen) und der Leitfa-
den für die Schulen „Handeln in Krisensituationen“, werden durch regionale Maß-
nahmen, die spezifische örtliche Phänomene bekämpfen, sinnvoll ergänzt.
- Durch polizeiliche Präventionsprogramme allein können keine nachhaltig positi-
ven Entwicklungen bewirkt werden. Behörden- und institutionsübergreifende An-
sätze bei der Bekämpfung der Kinder- und Jugenddelinquenz sind – nachhaltig
betrieben – erfolgversprechender.

Demographische Entwicklung und Überblick Gesamtkriminalität

Die demographische Entwicklung beeinflusst die Kriminalität und damit die darüber polizeilich gesammelten Daten. Das Kriminologische Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN) führt zu diesem Thema regelmäßig aus, dass der Rückgang der Kriminalität insgesamt am stärksten auf die Überalterung der Gesellschaft zurückzuführen sei.⁶

Ältere sind – das ist unstrittig – weniger delinquent als junge Menschen (vgl. Kap. 3.1.2). Alters- und geschlechtsspezifische Wandlungen müssen daher beachtet werden, wenn z.B. Vergleiche deutscher und nichtdeutscher Tatverdächtiger und Opfer vorgenommen werden oder Erfolge bei der Bekämpfung bestimmter Deliktsformen dargestellt werden.

Während die Gesamtbevölkerung in Hessen von 1988 bis 2005 kontinuierlich zugenommen hatte, ist seit drei Jahren eine rückläufige Entwicklung festzustellen. Die Zahl und der Anteil der Kinder sind bereits seit 2003 rückläufig. Der Anteil Jugendlicher stieg seit 1991 insgesamt an, ist aber seit 2007 ebenfalls zurückgehend. Die Altersgruppe der Heranwachsenden wächst seit 1996⁷ nach einem deutlichen Rückgang im Vergleich zu 1988.



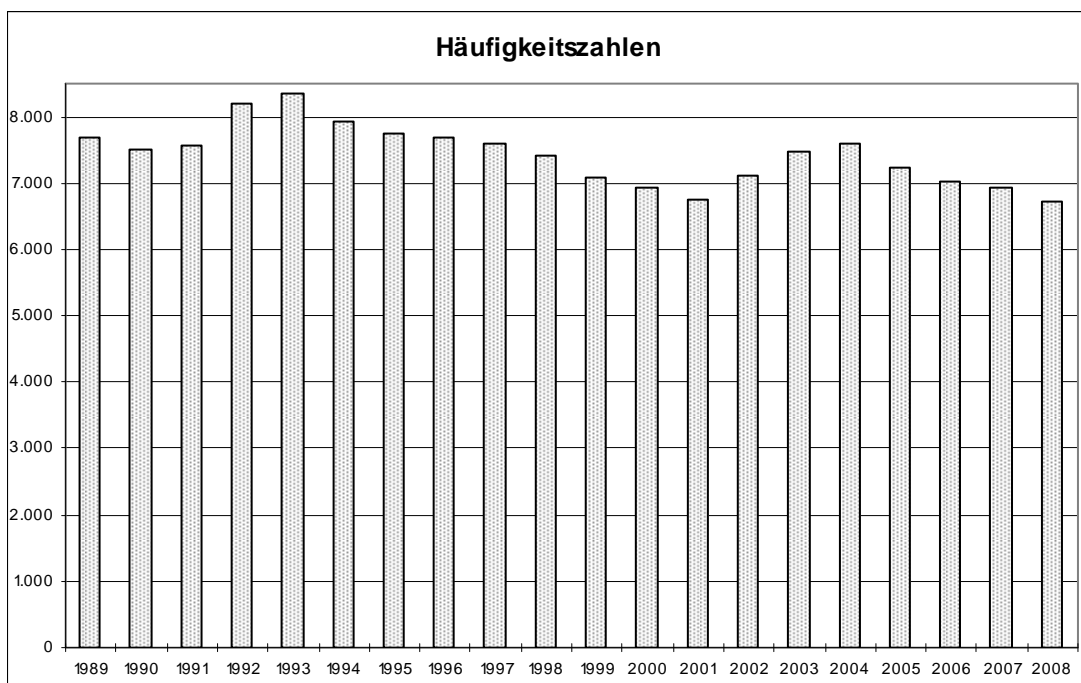
⁶ www.heise.de/tp/r4/artikel/18/18724/1.html (Stand: 08.11.2004)

⁷ siehe Anlage 1 und Anlage 2

Überblick Gesamtkriminalität

Die Kriminalitätsentwicklung zeigt für das Jahr 2008 in Hessen im Vergleich zum Vorjahr eine Abnahme um 13.368 Fälle (- 3,2 %) auf 407.357 Fälle. Damit hat sich der Vorjahrestrend fortgesetzt; die Gesamtfallzahl liegt unter der des Jahres 1985. Auch die Häufigkeitszahl (HZ) – das Verhältnis von Delikten je 100.000 Einwohner – hat erneut abgenommen und beträgt 6.708. Über die Veränderung der „Qualität“ der Kriminalität, z.B. die Steigerung der Gewaltkriminalität, sagen diese Zahlen nichts aus⁸.

2008 wurden insgesamt **153.774 Tatverdächtige** (Deutsche und Nichtdeutsche) ermittelt, 1.560 oder 1,0 % weniger als 2007.



⁸ siehe Anlage 3

Kriminalitätsbelastung von Kindern, Jugendlichen, Heranwachsenden

Die Zahl der als Tatverdächtige erfassten **Kinder** von 8 bis unter 14 Jahren nahm gegenüber dem Vorjahr um 41 auf **5.400** ab. Der Tatverdächtigenanteil der 8- bis unter 14-Jährigen blieb 2008 mit **3,5 %** gegenüber dem Vorjahr gleich.

Bei den **Jugendlichen** nahm die Zahl der erfassten Tatverdächtigen um 417 auf **16.255** ab. Ihr Anteil an allen Tatverdächtigen nahm um 0,1 %-Punkte auf **10,6 %** ab. Die Zahl der als Tatverdächtige erfassten **Heranwachsenden** stieg um 1 auf **14.076**. Ihr Anteil an allen Tatverdächtigen erhöhte sich leicht um 0,1 %-Punkte auf **9,2 %**. Zweistellige Prozentanteile wurden nur im Zeitraum von 1984 bis 1989 registriert.

Kriminalitätsbelastung

Um eine vergleichende Bewertung der Zahl der ermittelten Tatverdächtigen (ohne Kinder unter 8 Jahren) pro 100.000 Einwohner zu ermöglichen, wird die **Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ)** verwendet.

Tatverdächtigenbelastungszahlen können als Vergleichszahlen dienen, weil sie einen Bezug der Tatverdächtigenzahlen zu der Kriminalitätsentwicklung herstellen.

Die TVBZ bezieht sich nur auf die polizeilich registrierte und aufgeklärte Kriminalität. Das Dunkelfeld bleibt ebenso unberücksichtigt wie Delikte, bei denen kein Tatverdächtiger ermittelt werden konnte.

Kriminalitätsbelastung nach Altersgruppen

Im Jahr 2008 ist die Gesamt-TVBZ aller Altersgruppen bedingt durch die Abnahme der aufgeklärten Fälle und damit der ermittelten Tatverdächtigen mit **2.532** gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen.

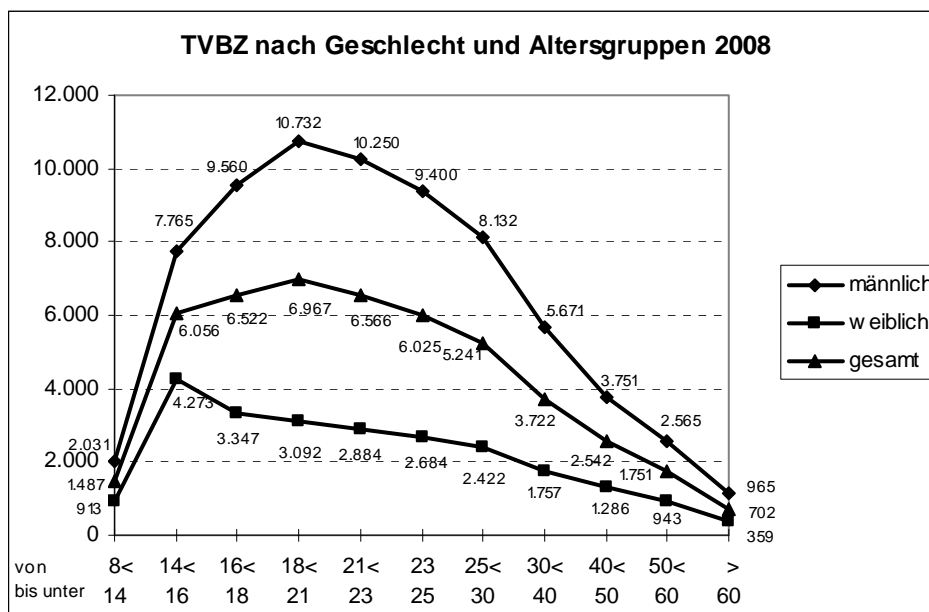
Die Entwicklung der TVBZ der Kinder (8 bis unter 14 Jahre) bewegte sich zwischen 1989 (912) und 1993 (913) auf einem gleichbleibend niedrigen Niveau. Von 1994 (1.006) bis 1998 (1.422) stieg die TVBZ kontinuierlich an. Der Höchstwert mit 1.650 war im Jahr 2003 zu verzeichnen. 2008 beträgt der Wert 1.487 und hat sich gegenüber 2007 leicht erhöht (1.478).

Bei den Jugendlichen hat sich die TVBZ zwischen 1989 (4.219) und 1999 (6.523) um die Hälfte erhöht und bleibt seitdem auf gleichem Niveau. 2004 wurde der Höchstwert mit einer TVBZ von 6.855 registriert. Nach 6.366 in 2007 hat die TVBZ 2008 wieder auf **6.294** abgenommen.

Bei den Heranwachsenden stieg die TVBZ im Zeitraum zwischen 1989 und 2000 von 5.827 auf 7.615. Nach dem Höchstwert des Jahres 2004 mit 8.101 ist eine rückläufige Tendenz eingetreten. 2008 betrug der Wert **6.967**. Diese Altersgruppe weist die höchste Tatverdächtigenbelastung in der Gesamtbevölkerung auf⁹.

Kriminalitätsbelastung nach Alter und Geschlecht

Unterschieden nach den einzelnen Altersgruppen in der PKS und dem Geschlecht ergeben sich für 2008 folgende Tatverdächtigenbelastungszahlen:



Die Daten zeigen auffallend unterschiedliche Belastungen der männlichen und der weiblichen Bevölkerung. Während bis zu einem Lebensalter von 15 Jahren bei beiden Geschlechtern ein steiler Anstieg auf unterschiedlich hohem Niveau erfolgt, sinkt dieser bei der **weiblichen Bevölkerung** bereits zwischen dem 16. und 18. Lebensjahr ab.

⁹ siehe Anlage 4 und Anlage 5

Die TVBZ sinkt in den Folgejahren bis zum Verlassen des Heranwachsendenalters deutlich ab. In der Spitze (14 bis unter 16 Jahre) ist in den Jahren 2002 bis 2005 eine Zunahme von 3.460 auf 4.152 zu verzeichnen (+ 692 TV pro 100.000 Einwohner dieser Bevölkerungsgruppe). Nach dem Rückgang 2006 (3.886) ist nach der Zunahme in 2007 (4.064) ein erneuter Höchststand 2008 auf 4.273 festzustellen.

Bei der **männlichen Bevölkerung** hingegen steigt die Tatverdächtigenbelastung bis zum vollendeten 21. Lebensjahr überdurchschnittlich stark an. Dieser in 2008 auf 10.732 gefallene Wert liegt erneut unter dem bisher registrierten Spitzenwert des Jahres 2004 mit 12.496. Erst in der Altersgruppe der 21- bis 23-jährigen Männer sinkt die Tatverdächtigenbelastung.

Bei Eintritt in die Volljährigkeit (18 Jahre) ist die Tatverdächtigenbelastung der männlichen Bevölkerung mehr als dreimal so hoch wie die der weiblichen Bevölkerung.

Kriminalitätsbelastung - Deutsche und Nichtdeutsche

2008 beträgt die **Gesamtatverdächtigenbelastungszahl** (153.774 deutsche und nichtdeutsche TV bezogen auf die Gesamtbevölkerung von 6.072.555) **2.532**.

Die **Tatverdächtigenbelastungszahl deutscher Tatverdächtiger** (105.450 TV) bezogen auf die deutsche Wohnbevölkerung (5.390.030) beträgt insgesamt **1.956**, für Kinder (zwischen 8 bis unter 14 Jahren) **1.322** (4.171 TV auf 315.607 Einwohner), für Jugendliche **5.396** (12.239 TV auf 226.825 Einwohner) und für Heranwachsende **5.762** (10.100 TV auf 175.288 Einwohner).

Die **Tatverdächtigenbelastungszahl nichtdeutscher Tatverdächtiger** (48.324 TV bezogen auf 682.525 nichtdeutsche Einwohner) beträgt insgesamt **7.080**, für Kinder (zwischen 8 und unter 14 Jahren) **2.586** (1.229 TV auf 47.529 Einwohner), für Jugendliche **12.778** (4.016 TV auf 31.429 Einwohner) und für Heranwachsende **14.862** (3.976 TV auf 26.753 Einwohner).

Nach Einberechnung beider Faktoren beträgt die TVBZ der nichtdeutschen Tatverdächtigen für Kinder (zwischen 8 und unter 14 Jahren) **2.502**, für Jugendliche **11.232** und für Heranwachsende **11.954** und ist damit immer noch annähernd bzw. mehr als doppelt so hoch wie bei deutschen TV.

Als weitere Faktoren kommen **Urkundenfälschungsdelikte** durch nichtdeutsche TV in Betracht. Das Ziel ist beispielsweise die Ermöglichung einer Flucht aus dem Land, in dem sie verfolgt werden oder die Vortäuschung eines Asylanspruches.

Auch die Konzentration der Nichtdeutschen auf **Ballungsräume** mit generell höheren Häufigkeits- und Tatverdächtigenbelastungszahlen kann sich zu ihren Ungunsten auswirken.

Unterschiedliche Alters- und Sozialstrukturen der deutschen und nichtdeutschen Wohnbevölkerung können weitere, mittels der PKS weitgehend nicht quantifizierbare Beeinflussungen zuungunsten der nichtdeutschen Tatverdächtigen ergeben.

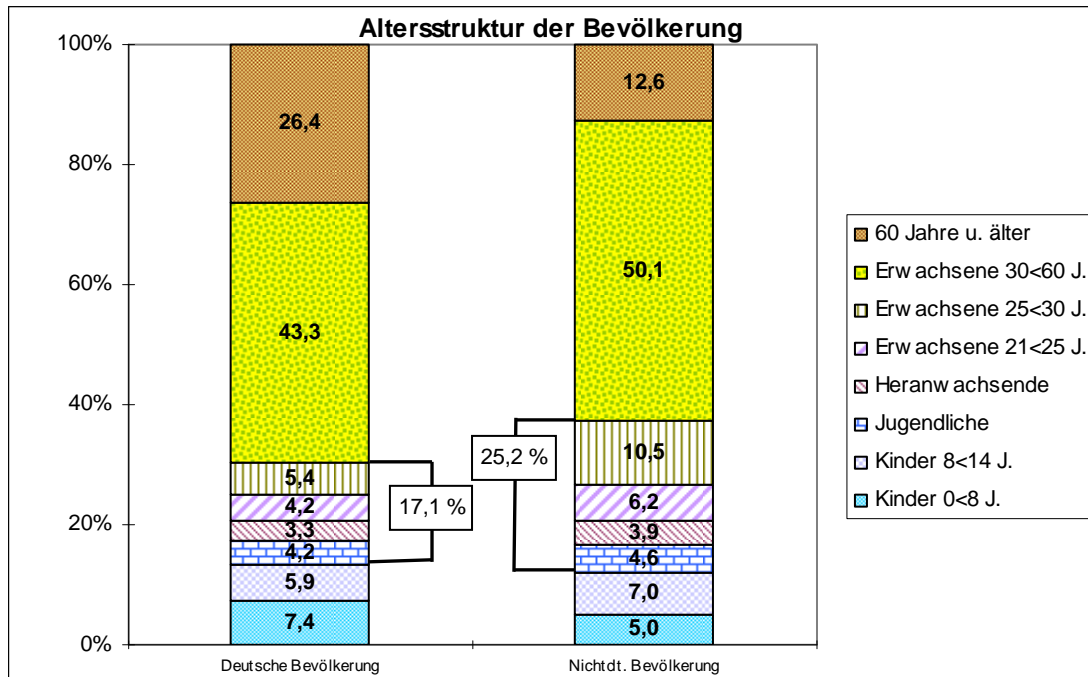
Darüber hinaus kann **unterschiedliches Anzeige- und Verdachtsschöpfungsverhalten**, sowohl bei der Polizei als auch bei nichtbehördlichen Anzeigerstattem (z.B. Kaufhausdetektiven), eine Rolle spielen.

Belege für die vorgenannten Annahmen, die sich durch die Polizeiliche Kriminalstatistik nicht nachweisen lassen, weil insbesondere Daten zum sozialen Umfeld nicht erfasst werden, liefert die Dunkelfeldforschung. Das Kriminologische Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN) betreibt bereits seit 1998 im Rahmen ihrer Schülerbefragung **Dunkelfeldstudien**.

Schülerinnen und Schüler aus neunten Klassen in Hannover, München, Stuttgart und Schwäbisch Gmünd berichten sowohl aus der Täter- als auch der Opferperspektive. Von 1998 bis 2006 ist auf Basis dieser Studie kein Anstieg von Jugenddelinquenz erkennbar. Der beobachtete Kreis von Tätern und Opfern hat sich innerhalb dieses Zeitraums verkleinert, was auf eine gestiegene Anzeigenbereitschaft zurückzuführen ist.

Als zentrale Bedingungsfaktoren von Jugendkriminalität und -gewalt werden demnach **Bildungsdefizite, soziale Benachteiligungen, Gewalterfahrungen im El-**

ternhaus, gewaltlegitimierende Männlichkeitsnormen, gewalthaltiger Medienkonsum und delinquente Freunde aufgezählt.

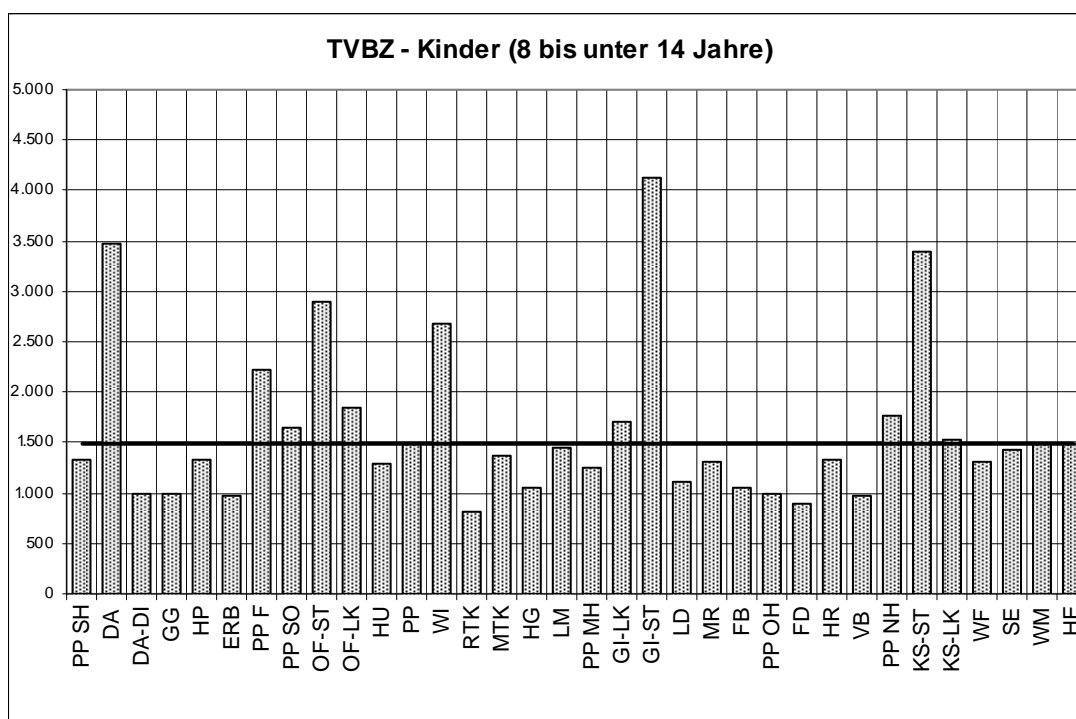


Regionale Darstellung der Tatverdächtigenbelastung

Die TVBZ stellen sich in einzelnen Polizeipräsidien auch 2008 sehr different dar. Dies hängt mit der jeweils erzielten Aufklärungsquote und der davon abhängigen Zahl der ermittelten Tatverdächtigen zusammen¹⁰. Des Weiteren muss berücksichtigt werden, dass die Tatgelegheitsstruktur für Kinder, Jugendliche und Heranwachsende in Großstädten weitaus günstiger ist als in ländlichen Gebieten.

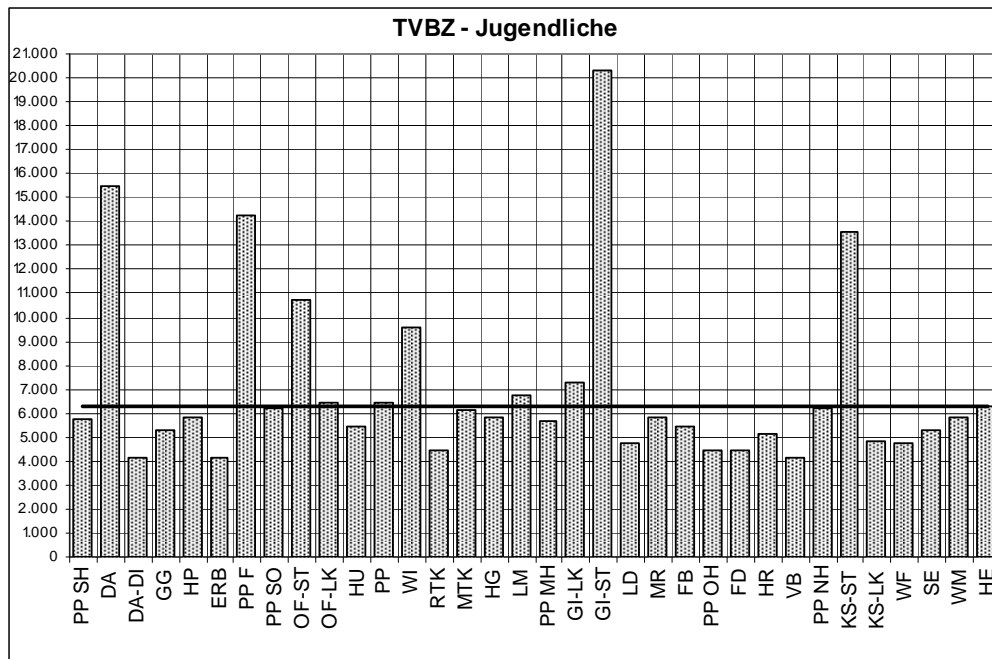
Auffallend hohe TVBZ für Kinder (8 bis unter 14 Jahre) werden für die hessischen Großstädte ausgewiesen. Die Werte haben sich gegenüber dem Vorjahr (5.448) für die Stadt Gießen deutlich auf 4.131 verringert, abgeschwächt auch in Frankfurt (von 2.262 auf 2.221) und Wiesbaden (von 2.728 auf 2.674).

Im Bereich der Städte Darmstadt (von 3.251 auf 3.471), Offenbach (von 2.621 auf 2.895) und Kassel (von 3.046 auf 3.384) sind deutliche Zunahmen zu verzeichnen. Die **Gesamt-TVBZ** der Kinder 8 bis unter 14 Jahre beträgt zum Vergleich im Jahr 2008 landesweit **1.487** gegenüber 1.478 im Jahr 2007.

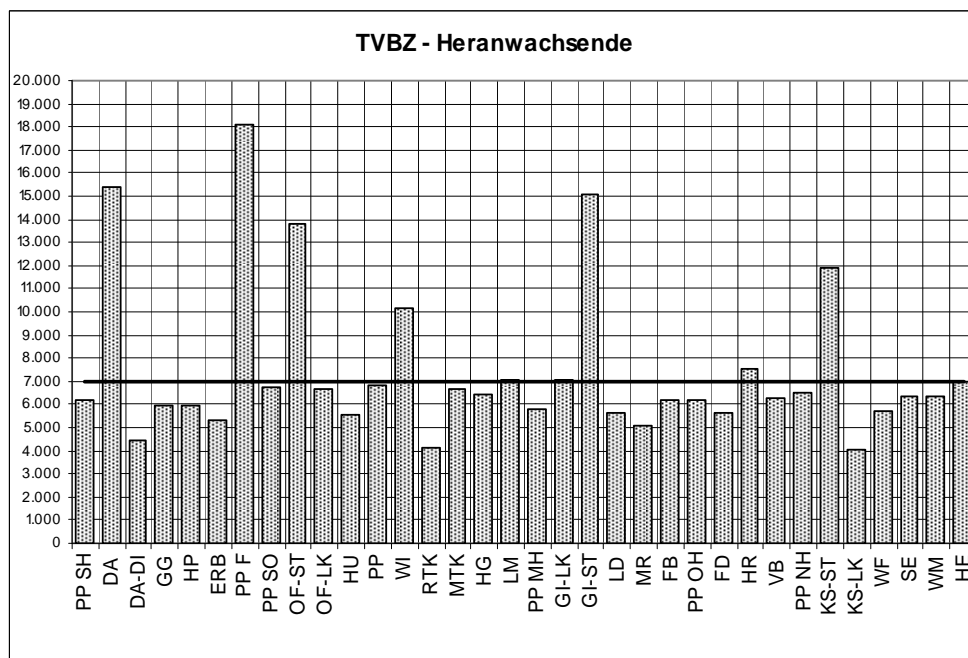


¹⁰ siehe Anlage 7 und Anlage 8

Auch bei den Jugendlichen und Heranwachsenden ergeben sich insbesondere in den Städten hohe TVBZ¹¹.



Die TVBZ der Jugendlichen beträgt 2008 landesweit 6.294, die der Heranwachsenden 6.967.



¹¹ siehe Anlage 8

Die höchsten Werte der TVBZ ergeben sich für die Stadt Gießen mit 20.318 bei den Jugendlichen bei einer Zunahme von 740 gegenüber 2007. Für das PP Frankfurt mit 18.057 bei einem Rückgang von 482 gegenüber dem Jahr 2007 bei den Heranwachsenden.

Schwellentäter/Mehrfach- und Intensivtäter (MIT)

Staatliche Reaktion auf jugendliche Delinquenz erfordert eine differenzierte Betrachtung hinsichtlich der "episodenhaften Delinquenz" gegenüber der "Intensivkriminalität" junger Menschen als Grundlage für unterschiedliche Maßnahmen¹².

Bei erstmaliger oder auch, je nach Zeitraum, mehrmaliger jugendtypischer Auffälligkeit im strafrechtlichen Sinne erscheint in der Mehrzahl der Fälle (z.B. erstauffälliger Ladendieb oder "Schwarzfahrer") eine zurückhaltende, auf erzieherische Wirkung ausgerichtete Reaktion ausreichend. Diese Reaktion bedarf bei derartigen Fällen keiner oder lediglich einer als niedrigschwellig einzustufenden formellen Sanktionierung durch die Justiz, z.B. im Rahmen von Diversionsverfahren (§ 45 JGG).

Kriminologische Untersuchungen belegen, dass weniger als 5 % der polizeilich ermittelten Kinder und Jugendlichen für rund 40 % aller von dieser Altersgruppe begangenen Straftaten verantwortlich sind.¹³

Staatliche Maßnahmen zur Verringerung und Vermeidung kindlicher und jugendlicher Delinquenz müssen sich somit bei den fünf Prozent „Intensivtätern“ inhaltlich und strukturell von den Maßnahmen bei den rund 95 % der „episodenhaften“ Delinquenten, die zu einem großen Teil nur einmal in ihrer Jugendphase polizeilich in Erscheinung treten, unterscheiden.

Sind Anzeichen für eine sich anbahnende kriminelle Karriere erkennbar, muss frühzeitig interveniert werden.

Das bedeutet für die polizeiliche Arbeit im Bereich der Intensivtäter verstärkt täterorientierte Ermittlungen zu führen, die gefahrenabwehrrechtliche und strafverfolgende Maßnahmen kombinieren. Bedeutsam sind behördenübergreifende Absprachen zur Verfahrensbeschleunigung, die eine schnelle, lückenlose Interventionskette von Polizei, Jugendamt sowie Jugendgerichtshilfe und Staatsanwaltschaft bis hin zum Gericht ermöglichen.

In einigen Polizeipräsidien gibt es bereits positive Erfahrungen mit täterorientierten Programmen. An dieser Stelle wird das Frankfurter Programm BASU21 (**B**esonders

¹² siehe auch Bericht „Problem Jugendkriminalität - Schein und Wirklichkeit!“ mit den dortigen Vorschlägen sowie Vernetzungsgedanken, von Heinrich Bernhardt, Polizeipräsident, Polizeipräsidium Südosthessen, April 2008 (www.polizei.hessen.de).

¹³ vgl. Hessisches Landeskriminalamt (2008): Basisbericht „Mehrfach- und Intensivtäter in Hessen“ (2007) - Wiesbaden, S. 45.

auffällige Straftäter unter 21 Jahren) beschrieben, dessen Elemente im Rahmen der Präventionsoffensive des Hessischen Innenministeriums im Jahr 2009 in allen hessischen Polizeipräsidien eingeführt werden sollen. Im Polizeipräsidium Südosthessen existiert ein inhaltlich ähnliches Programm¹⁴.

Bei BASU21 werden präventive, intervenierende und repressive Elemente miteinander verknüpft. Jugendliche und Heranwachsende, die grundsätzlich mindestens wegen fünf Straftaten polizeilich in Erscheinung getreten sind, bei denen die Gefahr eines dauerhaften Abgleitens besteht, eine negative Bewertung des Gruppenumfeldes existiert und Auffälligkeiten wie Gewalttätigkeit für eine frühzeitige Intervention sprechen, werden in besonderer Weise polizeilich bearbeitet.

Es geht darum, so genannte „Schwellentäter“, die an der Schwelle zum Abgleiten in eine dauerhafte kriminelle Karriere stehen, davor zu bewahren, zukünftig als sogenannte „Mehrfach- und Intensivtäter“ aufzufallen.

Präventiv werden vor allem die Jugendkoordinatorinnen und Jugendkoordinatoren und ggf. auch Ausländerbeauftragte, externe Behörden und Stellen, z.B. Jugendamt, Jugendgerichtshilfe, Allgemeiner Sozialdienst, Schulen, Schulämter, aber auch Präventionsräte, eingebunden.

Repressiv werden zum Beispiel die Fachkommissariate, die Polizeidirektionen, Beauftragte für Jugendkriminalität und Jugendsachbearbeiter, andere Polizeipräsidien, die Jugendabteilungen der Staatsanwaltschaft und Jugendrichter im intensiven Zusammenwirken tätig.

Mit den BASU21 und den Eltern werden regelmäßig Gefährderansprachen geführt. Dies wird von den BASU21 und ihren Eltern zum Großteil positiv aufgenommen. Für die Jugendlichen und Heranwachsenden ist häufig das Gefühl neu, dass man sich um sie kümmert.

¹⁴ **BAMS (Besonders auffällige minderjährige Straftäter):** BAMS sind Personen, die innerhalb eines relativ kurzen Zeitraumes mehrere Straftaten begangen haben und bei denen aufgrund ihrer aktuellen Entwicklung und der belegbaren kriminellen Energie erwartet werden kann, dass sie zeitnah weitere Straftaten begehen werden (Negativprognose).

So wurden zum Beispiel BASU21-Täter, die am Vortag aus der Untersuchungshaft entlassen wurden, direkt zu Hause aufgesucht und die Überwachung der Auflagen (Kontakt- und Aufenthaltsverbote) angekündigt.

Das breite Erkenntnisspektrum der Polizei über Verhalten, Bekannte, wie bisherige Mittäter, regelmäßige Aufenthaltsorte und zu den familiären Verhältnissen erleichtert nicht nur die Ermittlungsarbeit, sondern beeindruckt etliche BASU21-Täter nachhaltig.

Mehrfach- und Intensivtäter (MIT)

Einige Straftäter sind in ihrer kriminellen Karriere so verankert, dass sie eine Vielzahl diverser Straftaten begehen.

In Hessen ist der Umgang von Justiz und Polizei mit Mehrfach- und Intensivtätern derzeit durch die 2002 erstmals in Kraft getretenen "Gemeinsamen Richtlinien zur Strafverfolgung von Mehrfach-/Intensivtäterinnen und Mehrfach-/Intensivtätern insbesondere im Bereich der Massen-/Straßenkriminalität" geregelt.

Für nähere Ausführungen zum Thema MIT wird auf den Basisbericht MIT der Kriminalistisch-Kriminologische Forschungsstelle (KKFoSt) der Hessischen Polizei verwiesen.¹⁵

¹⁵ Download unter: [www.polizei.hessen.de/Dienststellen/Hessisches Landeskriminalamt/Aktuelles](http://www.polizei.hessen.de/Dienststellen/Hessisches_Landeskriminalamt/Aktuelles)

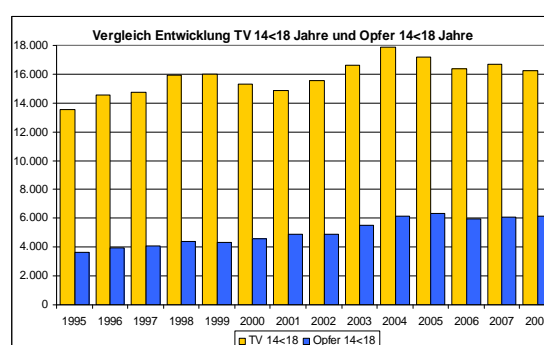
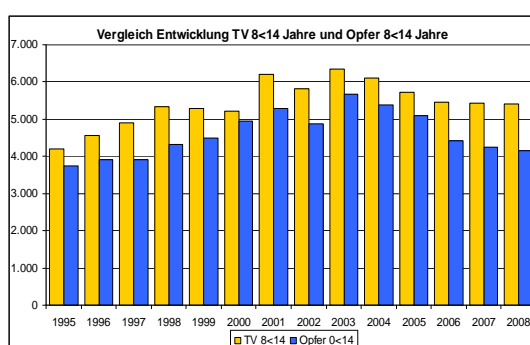
Opfer

Opfer strafbarer Handlungen stehen im besonderen Fokus der Polizei. Sie sind einerseits wichtige Verfahrensbeteiligte, die entscheidend zur Überführung von Tätern beitragen. Andererseits – und dieser Aspekte ist bei kindlichen oder jugendlichen Opfern noch entscheidender – besteht die Gefahr, dass Opfer von Gewalt- und Eigentumsdelikten später selbst Täter werden. In der Kriminologie spricht man vom „Täter-Opfer-Statuswechsel“. Nach der These vom Kreislauf der Gewalt kann das Erleiden von Viktimisierung in der Kindheit die Bereitschaft zu delinquentem und gewalttätigen Handeln in der Jugend oder dem Heranwachsendenalter erhöhen.¹⁶

Bestimmte Delikte werden häufiger zum Nachteil bestimmter Opfertypen verübt. Unterschiede gibt es etwa zwischen männlichen und weiblichen Opfern. Die Polizeiliche Kriminalstatistik zu Straftaten gegen das Leben, Sexualdelikten, Raubdelikten, Körperverletzungsdelikten und Straftaten gegen die persönliche Freiheit erfasst deshalb auch das Opfer mit bestimmten Merkmalen wie Alter und Geschlecht.

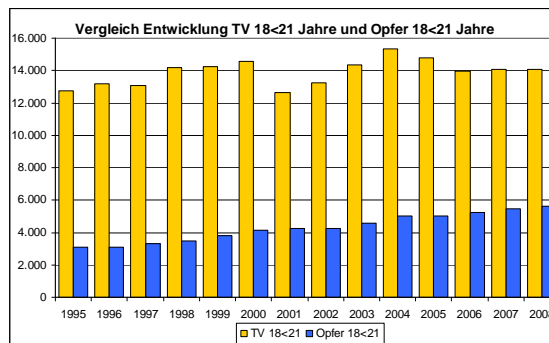
2008 wurden insgesamt 53.058 Opfer erfasst, erstmals seit 2005 wieder eine Zunahme.

Während bei den Kindern die Zahl der Opfer abgenommen hat, steigt sie bei den Jugendlichen und Heranwachsenden – auch im Vergleich zur Tatverdächtigenentwicklung¹⁷.



¹⁶ Quelle: SCHINDLER, Volkhard (2001): Täter-Opfer-Statuswechsel. Zur Struktur des Zusammenhangs zwischen Viktimisierung und delinquentem Verhalten. Hamburg.

¹⁷ siehe Anlage 9



Junge Menschen sind in höherem Maße gefährdet, Opfer einer Straftat zu werden, als es der Durchschnitt der Bevölkerung ist.

Dem Opferschutz muss deshalb gerade in der präventionsorientierten Kinder- und Jugendarbeit Rechnung getragen werden.

Vergleich Tatverdächtigen- und Opferanteile in 2008

Die Relation zwischen Opfer- und Tatverdächtigenanteilen verschiebt sich bei den unter 21-Jährigen mit zunehmendem Alter zuungunsten der Tatverdächtigenzahlen.

Bei den Kindern (bis unter 14 Jahre) steht einem Tatverdächtigenanteil von 3,5 % eine Opferziffer von 7,8 % aller Taten gegenüber.

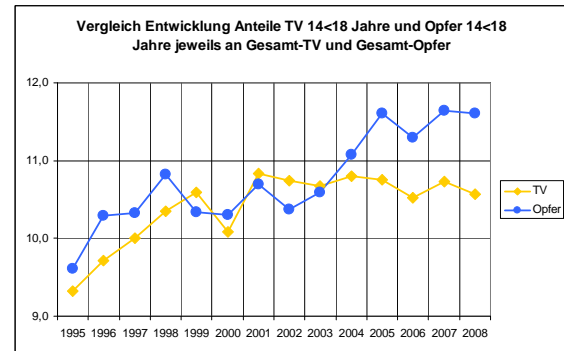
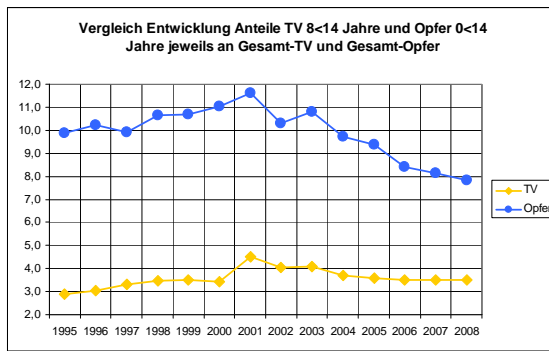
Bei den Jugendlichen gleichen sich Tatverdächtigenanteil (10,6 %) und Opferanteil (11,6 %) weitgehend an.

Bei den Heranwachsenden liegt der Tatverdächtigenanteil mit 9,2 % um 1,4 %-Punkte unter dem Opferanteil von 10,6 %.

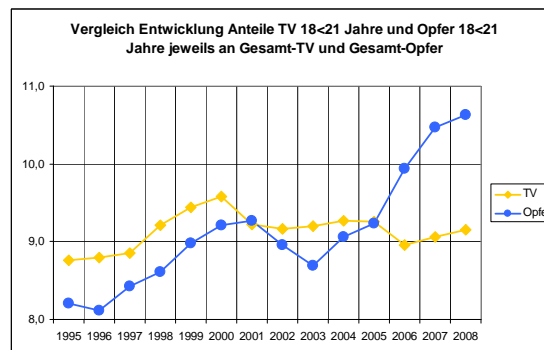
Daraus ergibt sich eine gegenläufige Entwicklung in der Relation zwischen Tatverdächtigen und Opfern bei zunehmendem Lebensalter innerhalb der Altersgruppe bis unter 21 Jahre.

Das Risiko, Opfer einer Straftat zu werden, bezogen auf die Altersgruppe bis unter 21 Jahre, nimmt mit zunehmendem Lebensalter ab. Mit der Alterszunahme steigt das strafrechtlich relevante Verhalten.

Hinsichtlich der Anteile von Kindern ist seit 1995 eine etwa parallel verlaufende Entwicklung von Opfer- und Tatverdächtigenzahlen festzustellen.



Bei den Jugendlichen ist bis 2004 eine nahezu parallel stattfindende Entwicklung der Tatverdächtigen und der Opfer festzustellen. Seit 2005 heben sich allerdings die Opferanteile von den Tatverdächtigenanteilen deutlich nach oben ab.



Bei den Heranwachsenden ist eine ähnliche Entwicklung seit 2005 festzustellen.

Während in den letzten Jahren die Anteile der männlichen Tatverdächtigen an der Gesamttatverdächtigenzahl zwischen 75 % und 79 % betragen und damit dreimal so hoch lagen wie die Anteile der weiblichen Tatverdächtigen, ist bei den Opfern die Diskrepanz wesentlich geringer. Gegenüber 2007 nahmen 2008 die Anteile der weiblichen Opfer bei Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden im Verhältnis zu den männlichen Vergleichsgruppen ab. Die höchste Rate bei den weiblichen Opfern ist in der Altersgruppe der Kinder zu verzeichnen¹⁸.

¹⁸ siehe Anlage 10 bis Anlage 12

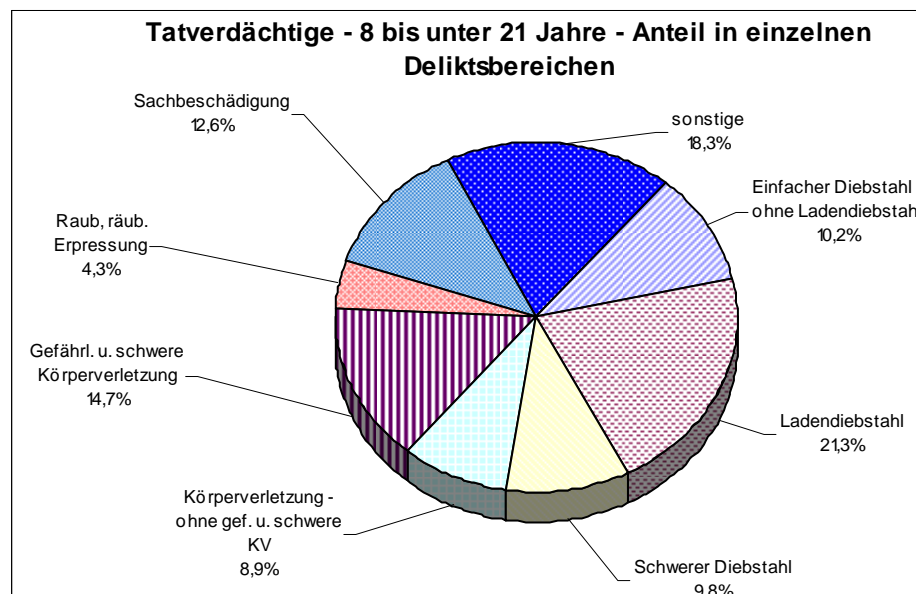
Relevante Kriminalitätsformen

Schwerpunkte der Kinder- und Jugenddelinquenz sind:

- Diebstahlsdelikte
- Sachbeschädigungen
- Gewaltkriminalität

Im Jahr 2008 wurden 35.731 Tatverdächtige im Alter von 8 bis unter 21 Jahren ermittelt. Der Anteil an der Gesamtzahl der ermittelten Tatverdächtigen betrug 23,2 %. Aufgeteilt in Altersgruppen von 8- bis unter 14-Jährige, 14- bis unter 18-Jährige und 18- bis unter 21-Jährige ist festzustellen, dass Jugendliche den größten Anteil mit 10,6 % stellen, gefolgt von den Heranwachsenden mit 9,2 %. Die Gruppe der 8- bis unter 14-Jährigen hat lediglich 3,5 % Anteil. In verschiedenen Deliktsbereichen ist der Anteil der drei Altersgruppen sehr unterschiedlich. So stellen Jugendliche bei den Straftaten gegen das Leben (4,0 %) einen geringen Anteil, hingegen ist der Anteil bei Raubdelikten (30,7 %) und im Diebstahlsbereich (19,6 %) sehr hoch¹⁹.

Die Tatverdächtigen in der Altersgruppe **8 bis unter 21 Jahre** verteilen sich auf folgende Deliktschwerpunkte:

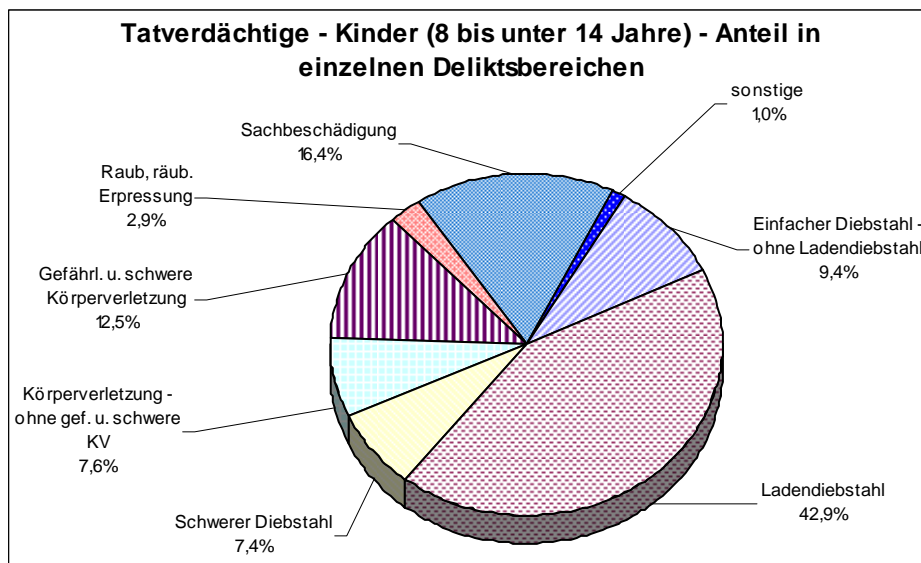


Die Grafik verdeutlicht, dass sich die Delinquenz junger Menschen auf wenige Schwerpunktdelikte beschränkt. Dominant sind Diebstahlsdelikte mit einem Gesamt-

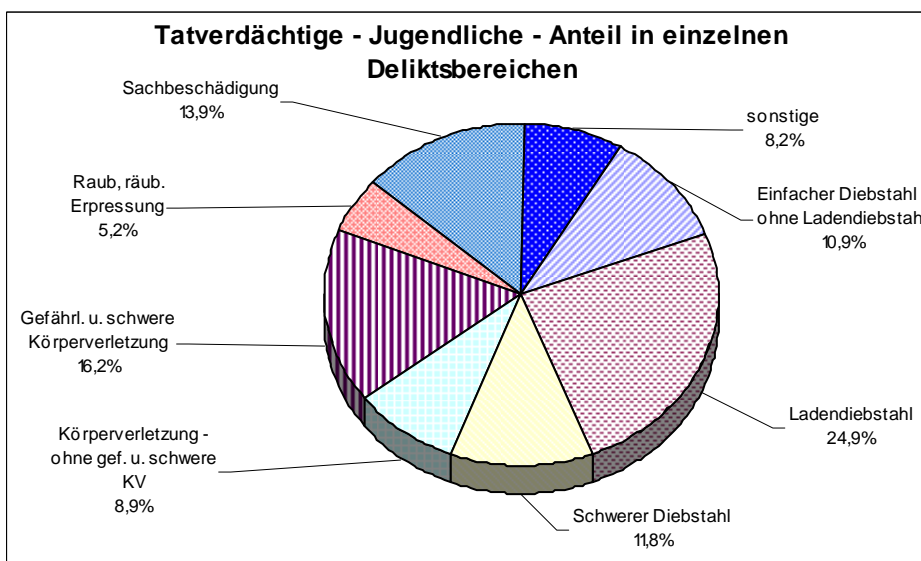
¹⁹ siehe Anlage 13 bis Anlage 15

anteil an den ermittelten Tatverdächtigen von **41,3 %** in 2008. Die in der Grafik zusammengefasst dargestellten „sonstigen Delikte“ mit 18,3 % werden quantitativ durch die Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz und Erschleichen von Leistungen bestimmt, die insbesondere in der Altersgruppe der Heranwachsenden relevant sind.

Die nach den drei Altergruppen (Kinder, Jugendliche und Heranwachsende) getrennte Darstellung der Deliktsverteilung verdeutlicht abweichende Schwerpunkte der drei verschiedenen Altersgruppen in den einzelnen Deliktsbereichen.

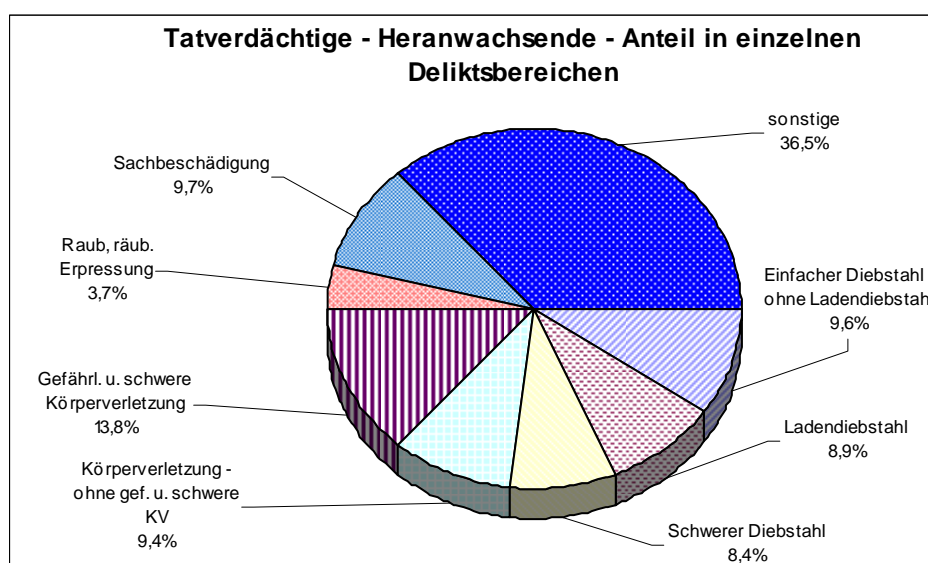


Signifikant bei den Kindern ist der kontinuierlich hohe TV-Anteil im Deliktsfeld „Einfacher Diebstahl“ mit 52,3 % (mit Ladendiebstahl).



Während die in der Grafik (TV Kinder) separat dargestellten Deliktsfelder die registrierte Delinquenz der Kinder bis auf 1,0 % sonstige Straftaten fast vollständig ausweisen, nehmen bei den jugendlichen Tatverdächtigen andere Kriminalitätsformen wie „Gefährliche und schwere KV“ (TV-Anteil 16,2 %), „Raub und räuberische Erpressung“ (TV-Anteil 5,2 %) und „sonstige Straftaten“ (TV-Anteil 8,2 %) zu²⁰.

Diese Anteile schlagen sich aber in der Gesamtdelinquenz jugendlicher Tatverdächtiger, zusammen mit weiteren Deliktsarten als 8,2 % „sonstige Delikte“, noch insgesamt „moderat“ nieder. Gegenüber dem Vorjahr (2007 = 9,9 %) ist der Anteil der „sonstigen Delikte“ an der Gesamtdelinquenz in dieser Altersgruppe um 1,7 %-Punkte gesunken.



Die Verschiebung der Anteile wird bei den Heranwachsenden noch deutlicher. Der Anteil der „sonstigen Delikte“ beträgt insgesamt 36,5 % und hat um 2,0 %-Punkte gegenüber 2007 abgenommen. Der große Anteil von „sonstigen Delikten“ ergibt sich in starkem Maße durch die Tatverdächtigen im Zusammenhang mit Rauschgiftdelikten (Anteil von 14,1 %) und Leistungserschleichungen (Anteil von 11,5 %).

Hinzu kommen unter anderem noch Nötigungen und Bedrohungen (Anteil von 4,1 %) sowie Straftaten gegen das Sprengstoff-, Waffen- und Kriegswaffenkontrollgesetz (Anteil von 3,5 %).

Während bei Kindern (8 bis unter 14 Jahre) der Ladendiebstahl mit einem Anteil von 42,9 % dominiert, tritt dieses „jugendtypische“ Delikt bei Heranwachsenden mit 8,9 % bereits deutlich hinter die Rauschgiftdelikte zurück.

²⁰ Durch Mehrfachtäter und Tatverdächtigenzählung kommt ein höherer Wert als einhundert Prozent zustande.

Diebstahl

Die Kriminalität der 8 bis unter 21-Jährigen Tatverdächtigen wird wesentlich durch Diebstahlskriminalität (Aufklärungsquote Diebstahl 2008: 31,7 %) bestimmt.

Die Diebstahlskriminalität verteilt sich auf eine Reihe von Einzeldeliktsformen, die in den verschiedenen Altersgruppen sehr unterschiedlich ausgeprägt sind.

Die im Jahr 2008 bei „einfachem“ und „schwerem“ Diebstahl ermittelten Tatverdächtigen repräsentieren 41,3 % der Gesamttatverdächtigen dieser Altersgruppe.

Ladendiebstahl

Bei den Kindern (8 bis unter 14 Jahre) entfallen allein 42,9 % der Tatverdächtigen auf den Deliktsbereich Ladendiebstahl.

Von 2008 insgesamt 5.657 ermittelten tatverdächtigen Kindern (0 bis unter 14 Jahre) wurden 2.908 Kinder wegen „Diebstahls ohne erschwerende Umstände“, davon allein 2.395 Kinder wegen Ladendiebstahls polizeilich registriert. Der Anteil dieser Altersgruppe beim Ladendiebstahl beträgt 11,0 %.

Die Kriminalstatistik Hessen weist bei dem als Massendelikt zu bezeichnenden Ladendiebstahl seit 1997 insgesamt rückläufige Zahlen aus. 2008 wurde in der PKS erstmals seit 1997 wieder eine leichte Zunahme auf 27.904 Fälle registriert. Das ist der zweitniedrigste Stand seit 1987. Die Aufklärungsquote liegt bei 93,8 %. In der PKS sind insgesamt 19.966 Fälle des Ladendiebstahls mit einem Schaden unter 50 Euro registriert. Dies entspricht einem Anteil von 71,6 % aller in der PKS registrierten Fälle. Insgesamt wurden 21.779 Tatverdächtige registriert. Die traditionell hohe Aufklärungsquote beruht darauf, dass die Mehrzahl der Fälle gleichzeitig mit Tatverdächtigen, überwiegend durch Personal im Einzelhandel, angezeigt wird.

Die hohe Aufklärungsquote darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass in diesem Deliktsbereich von einem hohen Dunkelfeld ausgegangen werden muss.²¹

²¹ siehe Anlage 16 und Anlage 17

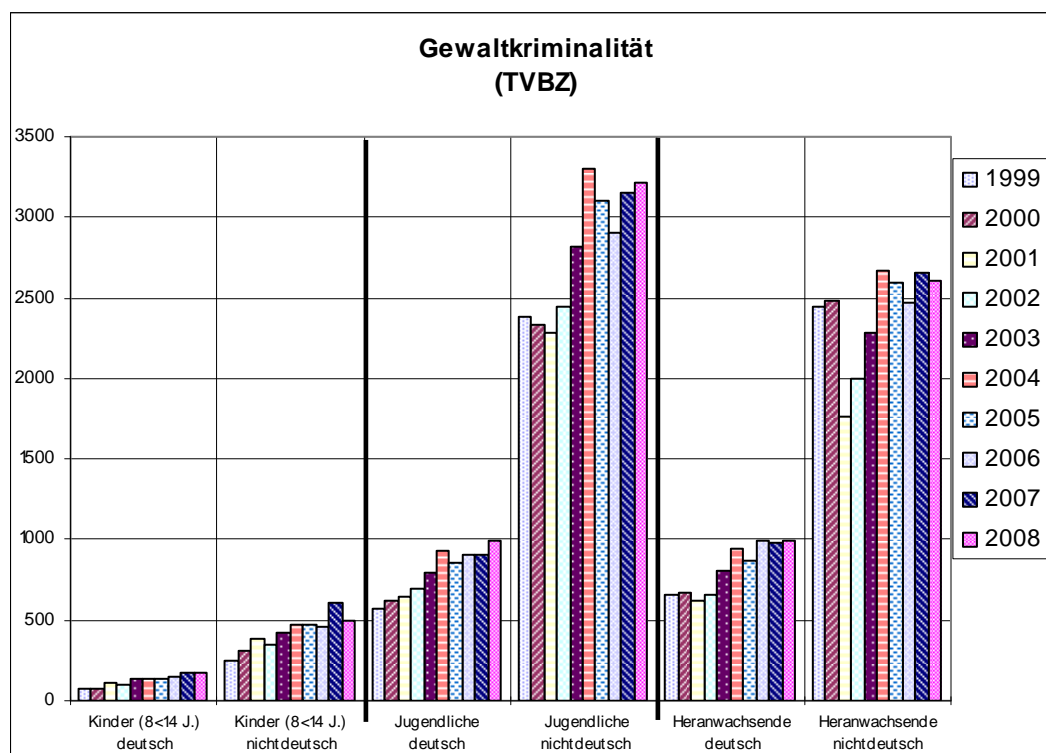
Gewaltkriminalität

Um Aussagen zu Straftaten unter Anwendung körperlicher Gewalt zu ermöglichen, werden bei einzelnen Straftatengruppen bereits gezählte Delikte unter dem sogenannten „Summenschlüssel Gewaltkriminalität“ zusammengefasst.

Dazu zählen Raubdelikte, gefährliche und schwere Körperverletzung – schon diese Delikte haben 2008 einen Anteil von 95,1 % an der Gewaltkriminalität – sowie Mord, Totschlag, Vergewaltigung und besonders schwere Fälle der sexuellen Nötigung sowie Körperverletzung mit Todesfolge/Vergiftung, Erpresserischer Menschenraub, Geiselnahme und Angriff auf den Luftverkehr.

2008 betrug die Aufklärungsquote bei allen Gewaltdelikten 77,5 % gegenüber 77,3 % im Vorjahr. Diese hohe Aufklärungsquote hängt mit der Häufigkeit von „Beziehungstaten“ zusammen, d.h. Täter und Opfer kannten sich.

Unterschieden nach deutschen und nichtdeutschen Tatverdächtigen in der Altersgruppe 8 bis unter 21 Jahre ergibt sich folgende Entwicklung der TVBZ der letzten zehn Jahre:



Obwohl Gewaltkriminalität mit 14.563 Fällen (3,6 %) gegenüber einem Gesamtstrafatenaufkommen von 407.357 Fällen auch in 2008 quantitativ eher eine untergeordnete Rolle spielt, beeinflussen gerade die Gewaltdelikte das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung und insbesondere auch die Diskussion über „DIE Jugendkriminalität“ in der Öffentlichkeit²².

Im Brennpunkt der öffentlichen Diskussion stand die in den letzten zehn Jahren gestiegene Zahl der als Tatverdächtige ermittelten Kinder bei Gewaltdelikten von 375 auf 789. Dies bedeutet einen Anstieg in der TVBZ von 98 auf 217. Unter den 789 Tatverdächtigen waren im Jahr 2008 552 deutsche Kinder. Bezogen auf den Bevölkerungsanteil ergibt sich daraus bei den deutschen Kindern eine TVBZ von 175 gegenüber einer TVBZ von 499 bei den nichtdeutschen Kindern.

Bei den Jugendlichen stieg in den letzten zehn Jahren die Tatverdächtigenzahl von 2.101 auf 3.262 – eine Steigerung der TVBZ von 858 auf 1.263. Bei den deutschen Jugendlichen ergibt sich für 2008 eine TVBZ von 991 gegenüber einer TVBZ von 3.220 bei den nichtdeutschen Jugendlichen.

Bei Heranwachsenden stieg die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen in den letzten zehn Jahren von 1.825 auf 2.445. Die TVBZ stieg von 974 auf 1.210. Bei den deutschen Heranwachsenden betrug 2008 die TVBZ 993 gegenüber 2.602 bei den gleichaltrigen Nichtdeutschen.

²² siehe Anlage 18

Raubdelikte

Die Aufklärungsquote bei den Raubdelikten im Jahr 2008 betrug 54,5 %.

Die Anteile der Heranwachsenden an der Gesamttatverdächtigenzahl in diesem Deliktsbereich sind im Langzeitvergleich bis 2000 auf hohem Niveau weitestgehend konstant geblieben. Nach niedrigen Anteilen fand 2006 ein Anstieg auf das frühere Niveau statt, der in 2007 den bisherigen Höchststand erreichte. 2008 entspricht dem Wert von 2006.

Bei den Kindern ist der Anteil seit dem Höchststand von 7,5 % in 2001 in den Folgejahren wieder gesunken, und bewegte sich - mit Ausnahme von 2006 - auf dem Niveau der Vorjahre. 2008 ist er allerdings wieder angestiegen. Die ausgewiesenen Anteile liegen weiterhin deutlich über den Werten von vor 1999. 1993 war noch ein Anteil von 1,7 % ausgewiesen worden²³.

Raubstraftaten, begangen durch Kinder, Jugendliche und Heranwachsende, stehen quantitativ mit 1.533 Tatverdächtigen zwischen 8 und unter 21 Jahren hinter den Diebstahlsdelikten, Körperverletzungsdelikten, Sachbeschädigungen, Leistungser-schleichungen („Schwarzfahren“) und Rauschgiftdelikten erst an sechster Stelle. Sie sind aber wegen der ihnen anhaftenden hohen kriminellen Energie und der darauf begründeten gesetzlichen Einstufung als Verbrechenstatbestand mit besonderem Augenmerk zu betrachten.

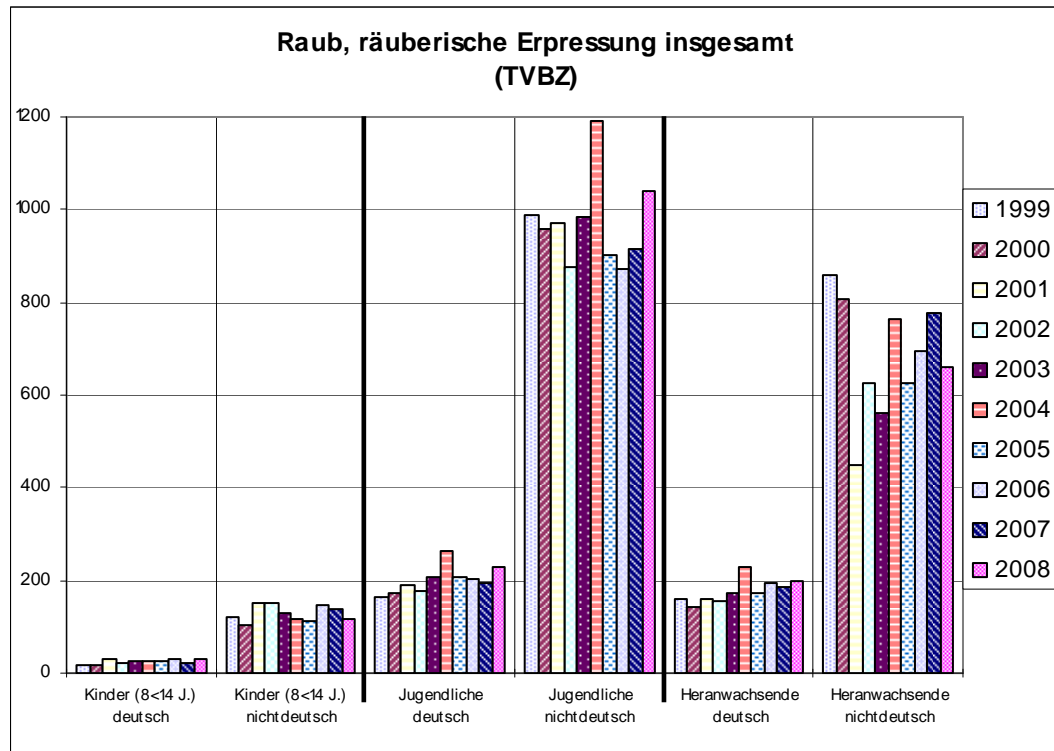
Einer Tatverdächtigenzahl von 1.535 (unter 21 Jahre insgesamt) steht 2008 eine Anzahl von 1.389 Opfern (unter 21 Jahre insgesamt) von Raubstraftaten (PKS-Schlüssel 2100) gegenüber.

Das bevorzugte Raubgut von Kindern und Jugendlichen sind in den meisten Fällen Markenkleidung, Unterhaltungselektronik, Sportartikel, Genussmittel (z.B. Zigaretten) sowie Bargeld. Die Taten finden in großen Teilen der Fälle durch mehrere Täter bzw. aus Gruppen heraus statt. 2007 waren dies für die unter 21 jährigen 472 der insgesamt 1.032 geklärten Fälle.

Nichtdeutsche Tatverdächtige zwischen 8 und unter 21 Jahren weisen bei Raubdelikten ebenso wie bei den Körperverletzungsdelikten eine wesentlich höhere Tatverdächtigenbelastung auf als gleichaltrige Deutsche.

²³ siehe Anlage 19

Unterschieden nach deutschen und nichtdeutschen Tatverdächtigen in der Altersgruppe 8 bis unter 21 Jahre ergibt sich folgende Entwicklung der TVBZ der letzten zehn Jahre:



Auch bei sonstigen Raubüberfällen auf Straßen, Wegen oder Plätzen, als Untergruppe in den Raubdelikten enthalten, sind im Zehn-Jahreszeitraum kontinuierliche Zunahmen der Tatverdächtigenzahlen bei Jugendlichen sowohl absolut als auch relativ festzustellen. Nach rückläufigen Werten im Jahr 2006 hat seit 2007 der zunehmende Trend wieder eingesetzt.

Bei Kindern ist seit 2001 eine rückläufige Entwicklung zu verzeichnen, die durch deutliche Zunahmen des Anteils 2006 und 2008 unterbrochen wurde. Nach zuletzt deutlich rückläufigen Tendenzen sind die Anteile seit 2006 bei den Heranwachsenden wieder auf das Niveau früherer Jahre angestiegen²⁴.

²⁴ siehe Anlage 20 und Anlage 21

Körperverletzungsdelikte (KV)

Bei den als Tatverdächtige ermittelten Kindern ist in den vergangenen zehn Jahren neben einer Steigerung des prozentualen Anteils an allen Tatverdächtigen in diesem Deliktsbereich insbesondere eine massive Zunahme der absoluten Zahlen zu verzeichnen. 1999 wurden 465 tatverdächtige Kinder registriert, 2008 waren es 1.085 (Höchstwert 2007: 1.130).

Diese hohen Steigerungsraten sind Anlass, sich verstärkt der Gewaltprävention im Kindes- und Jugendalter zu widmen.

Die Zahl der tatverdächtigen Kinder in diesem Deliktsbereich ist in 2003 gegenüber dem Vorjahr um 27 %, 2004 um weitere 11,4 % und 2007 um 19,1 % gestiegen und in 2005 nur um 1,3 %, in 2006 um 1,5 % sowie in 2008 um 4,0 % gefallen.

Auch bei Jugendlichen haben sich die absoluten Zahlen fast verdoppelt. Die Anteile weisen eine kontinuierliche Steigerung auf. In der Altersgruppe der Heranwachsenden blieb der Anteil an den Gesamttatverdächtigen in diesem Deliktsbereich in den vergangenen zehn Jahren nahezu konstant, allerdings mit ansteigenden absoluten Zahlen.

Diese Zahlen werden durch verschiedene Faktoren – z.B. geändertes Anzeigeverhalten – beeinflusst. Jedoch korrespondieren diese Entwicklungen mit den Feststellungen insbesondere im schulischen Bereich und in den primären Erziehungseinrichtungen durch Erzieherinnen und Erzieher, Lehrkräfte und Eltern, wonach rohe Verhaltensweisen, Rücksichtslosigkeit und Gleichgültigkeit gegenüber Dritten in Verbindung mit einer unterentwickelten Empathiefähigkeit bei Kindern zunehmend wahrgenommen werden.

Wissenschaftliche Untersuchungen belegen die gestiegene Anzeigebereitschaft speziell bei Körperverletzungen²⁵.

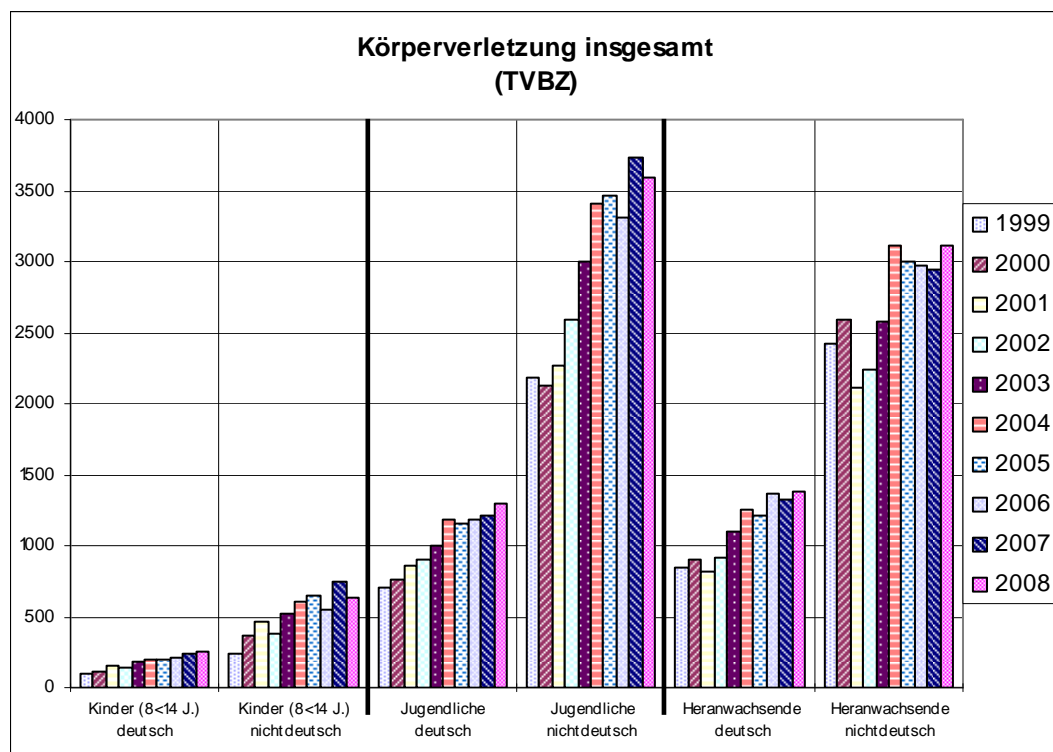
Als Ursache wird eine zunehmende Sensibilisierung in der Gesellschaft gegenüber der Gewaltproblematik angenommen. Auch Vorfälle, die nur geringe körperliche oder materielle Schäden hervorgerufen haben, werden heute der Polizei angezeigt. Während früher auf viele Delikte – u.a. Körperverletzungen – informell reagiert wurde und

²⁵ vgl. KFN Studie 2005: Gewalterfahrung von Kindern und Jugendlichen – Stuttgart, S. 13.

Konflikte ohne die Hinzuziehung von Polizei und Justiz geregelt wurden, werde heute häufiger eine Strafanzeige erstattet.

Die Aufklärungsquote bei den Körperverletzungsdelikten ist mit 89,6 % sehr hoch. Hierbei spielt eine große Rolle, dass sich Täter und Opfer von KV-Delikten häufig kennen, so dass bei Anzeigeerstattung der bzw. die Täter der Polizei gleich benannt werden²⁶.

Unterschieden nach deutschen und nichtdeutschen Tatverdächtigen in der Altersgruppe 8 bis unter 21 Jahre ergibt sich folgende Entwicklung der TVBZ der letzten zehn Jahre:



Die Grafik verdeutlicht die überproportional hohe Gewaltbelastung und Zunahme nichtdeutscher Tatverdächtiger und die Steigerung der Körperverletzungsdelikte in allen drei Altersgruppen, unabhängig von der Herkunft der Tatverdächtigen, innerhalb der vergangenen zehn Jahre. Signifikant ist der Anstieg bei den nichtdeutschen Jugendlichen innerhalb der Jahre 2001 bis 2007 von 2.269 auf den neuen Höchstwert mit 3.730.

²⁶ siehe Anlage 22

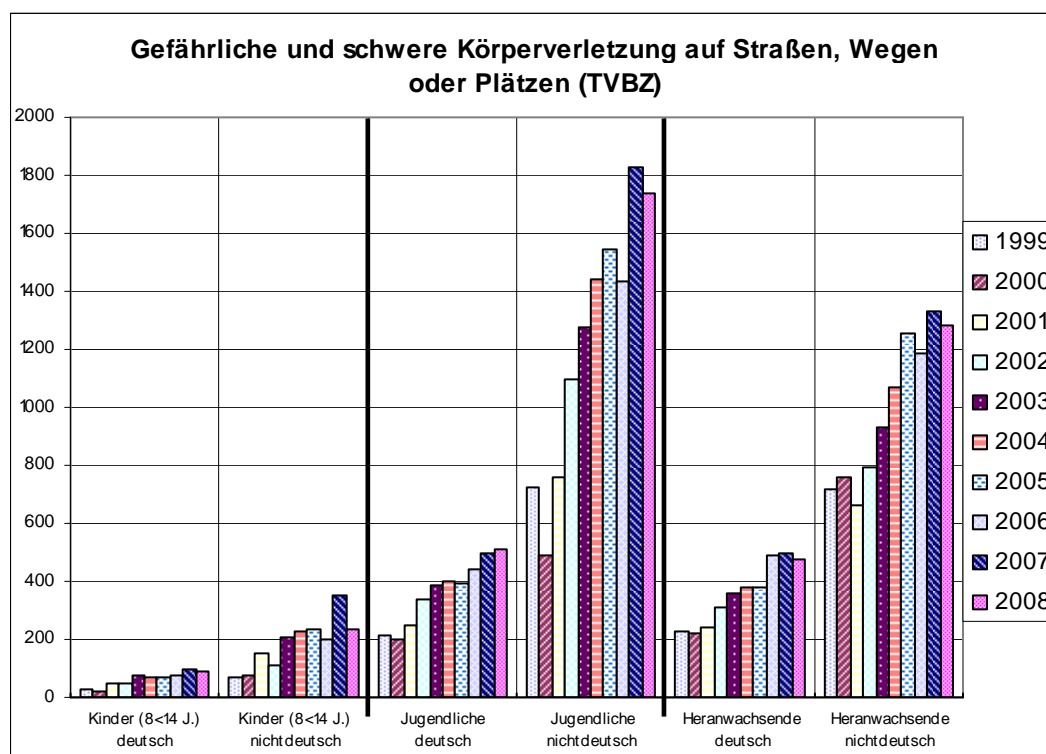
Gefährliche und schwere Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen

Bei den gefährlichen und schweren Körperverletzungen auf Straßen, Wegen oder Plätzen sind die Altersgruppen der Kinder, Jugendlichen und Heranwachsenden etwa doppelt so häufig auffällig, wie bei der Gesamtzahl der Körperverletzungen²⁷.

Von den insgesamt 1.085 wegen Körperverletzungsdelikten registrierten Kindern sind im Berichtsjahr 36,7 % (Vorjahr 43,3 %) wegen gefährlicher und schwerer Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen auffällig geworden. Bei den Jugendlichen sind es 41,9 % (Vorjahr 43,3 %) und bei den Heranwachsenden 36,2 % (Vorjahr: 39,4 %). In allen drei Altersgruppen ist demnach eine Abnahme der Tatverdächtigenzahlen zu verzeichnen.

Allerdings hat sich der Wert gegenüber 1999 mehr als verdreifacht. In 2003 wurden mehr Kinder wegen gefährlicher und schwerer Körperverletzungsdelikte auf Straßen, Wegen oder Plätzen angezeigt als Jugendliche im Jahr 1994. 1993 hatten die Anteile für Kinder und Jugendliche noch bei 2,2 % bzw. 14,3 % gelegen.

Unterschieden nach deutschen und nichtdeutschen Tatverdächtigen dieser Altersgruppen ergibt sich folgende Entwicklung der TVBZ innerhalb der letzten zehn Jahre:



²⁷ siehe Anlage 23

Auch in diesem Deliktsbereich zeigt sich eine signifikant höhere TVBZ nichtdeutscher Kinder, Jugendlicher und Heranwachsender gegenüber den Deutschen gleichen Alters. Besonders gravierend ist der Anstieg bei den nichtdeutschen Jugendlichen von 756 in 2001 auf 1.828 im Jahr 2007. Von 1999 bis 2008 hat sich die Tatverdächtigenbelastung dieser Altersgruppe in diesem Deliktsbereich mehr als verdoppelt.

Diese generelle Entwicklung ist durch die Aufhellung des Dunkelfeldes infolge gesteigerter Sensibilisierung und Anzeigebereitschaft bei Eltern, Erzieherinnen und Erziehern sowie Lehrkräften erklärbar.

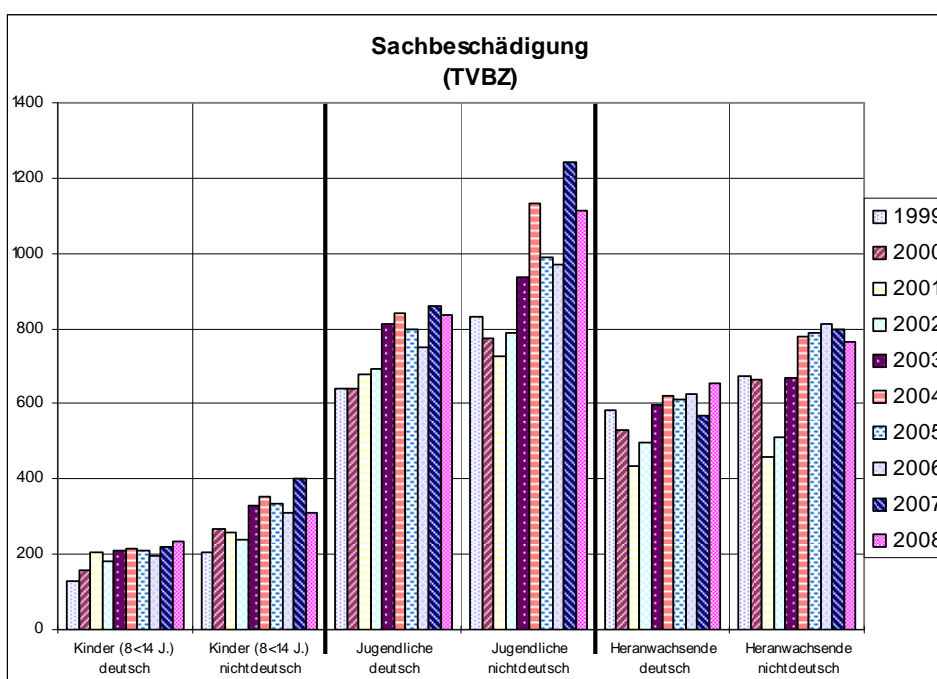
Sachbeschädigung

Der Tatbestand der Sachbeschädigung ist ein jugendtypisches Delikt. Sachbeschädigungen sind ein Massenphänomen unserer Zeit. Vandalismus, Farbschmiere-reien, Graffiti und Zerstörung von öffentlichen Einrichtungen wie Verkehrsmitteln, Haltestellen sowie Spiel-, Sport- und anderen Freizeitflächen verursachen einen hohen volkswirtschaftlichen Schaden und beeinträchtigen die Wohn- und Lebensqualität.

Die Aufklärungsquote bei Sachbeschädigungen ist gering. Sie ging 2008 auf 22,5 % gegenüber 2007 (23,5 %) zurück.

Die nachfolgende Grafik zeigt gegenüber den bisher dargestellten Deliktsbereichen keine gravierenden Unterschiede bei der Belastung von nichtdeutschen und deutschen Tatverdächtigen.²⁸

Unterschieden nach deutschen und nichtdeutschen Tatverdächtigen in der Altersgruppe 8 bis unter 21 Jahre ergibt sich folgende Entwicklung der TVBZ der letzten zehn Jahre:



²⁸ siehe Anlage 24

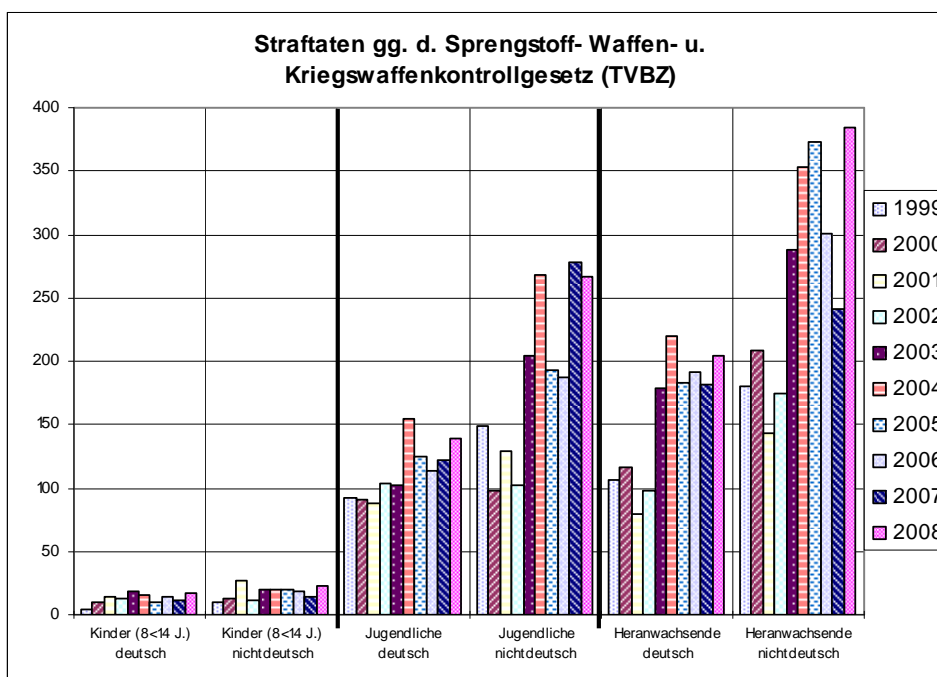
Straftaten gegen das Waffen- und das Kriegswaffenkontrollgesetz

Die Einführung des „Neuen Waffengesetzes“ zum 1. April 2003 sowie die Änderung des Waffengesetzes zum 1. April 2008, haben zu einschneidenden Änderungen bei der rechtlichen Beurteilung sogenannter „jugendtypischer Waffen und Gegenstände“ geführt.

Durch die gesetzlichen Änderungen ist das Spektrum möglicher Straftatbestände größer geworden. Dies muss beim Vergleich der Daten über mehrere Jahre berücksichtigt werden.

Im Jahr 2008 betrug die Aufklärungsquote in diesem Deliktsbereich 91,9 %. Auch die polizeilichen Kontrollmaßnahmen beeinflussen die Fallzahlen unmittelbar²⁹.

Unterschieden nach deutschen und nichtdeutschen Tatverdächtigen in der Altersgruppe 8 bis unter 21 Jahre ergibt sich folgende Entwicklung der TVBZ der letzten zehn Jahre:



Zwischen 1997 und 2002 war bei den nichtdeutschen Jugendlichen und Heranwachsenden ein auffälliger Rückgang der Tatverdächtigenbelastung in diesem Bereich zu verzeichnen. Die Werte waren bei den nichtdeutschen Jugendlichen beispielsweise

²⁹ Siehe Anlage 25

im Jahr 1993 noch ungefähr doppelt so hoch wie bei den deutschen Altersgenossen. Im Jahr 2002 lag die Belastung fast gleich auf.

Ein sprunghafter Anstieg der Tatverdächtigenbelastung fand 2003 bei den nichtdeutschen Jugendlichen statt, der sich 2004 fortsetzte. Nach deutlich geringeren Werten in den Jahren 2005 und 2006 bewegte sich die Tatverdächtigenbelastung in den Jahren 2007 und 2008 auf sehr hohem Niveau. Deutsche Heranwachsende sind seit 2003 auf einem sehr hohen Wert. Während die TVBZ für nichtdeutsche Heranwachsende zeitweise rückläufig waren, wurde dafür im Jahr 2008 ein neuer Höchstwert erreicht.

Gewalt an Schulen

Die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) lässt keine direkten Aussagen zum Phänomen „Gewalt an Schulen“ zu, da in der PKS die betreffenden Straftaten nur deliktsbezogen, nicht aber mit der Verknüpfung zur Tatörtlichkeit, in diesem Fall „Schule“, ausgewertet werden können. Mittels einer Ende 2004 in Betrieb genommenen Auswertungssoftware ist es allerdings möglich, Tatverdächtigenzahlen aus der PKS deliktsbezogen auszuweisen, die für den Berichtszeitraum im Zusammenhang mit der Tatörtlichkeit „Schule“ erfasst worden sind und die im Zusammenhang mit dem Thema „Gewalt an Schulen“ Relevanz aufweisen³⁰.

Im Rahmen der Sonderauswertung wurden 2008 im Zusammenhang mit schulbezogenen Gewaltvorfällen gegen Personen oder Sachen 2.431 Tatverdächtige ausgewiesen. Dies bedeutet eine Abnahme von 74 Tatverdächtigen gegenüber 2007.

Den deliktischen Schwerpunkt im Bereich der schulischen Gewaltvorfälle bilden die Körperverletzungsdelikte mit insgesamt 1.641 Tatverdächtigen (2007 = 1.633 TV). Damit entfielen von den 2008 erfassten 2.431 Tatverdächtigen allein 67,5 % auf den Bereich Körperverletzung.

Danach sind als zweithäufigstes Aufkommen 554 Tatverdächtige für den Deliktsbereich Sachbeschädigung an Schulen registriert worden, das entspricht einem Anteil von 22,8 %.

Die im Rahmen dieser Sonderauswertung erlangten Daten sind trotz des insgesamt ansteigenden Trends ermittelter Tatverdächtiger seit 2004 im Hinblick auf die reale Situation im Zusammenhang mit Gewaltvorfällen an Schulen näher zu betrachten. Bei 830 weiterführenden Schulen in Hessen mit etwa 435.731 Schülern und „nur“ 2.431 Tatverdächtigen 2008 im Zusammenhang mit schulbezogenen Gewaltvorfällen gegen Personen oder Sachen muss trotz gesteigerter Anzeigebereitschaft weiterhin von einem hohen Anteil nicht angezeigter Gewaltdelikte im schulischen Umfeld ausgegangen werden³¹.

³⁰ siehe Anlage 26

³¹ vgl. KFN Studie 2005: Gewalterfahrung von Kindern und Jugendlichen – Stuttgart, S. 13

Der Anteil der männlichen Tatverdächtigen an schulischen Gewaltvorfällen ist mit 1.977 TV (= 81,3 %) mehr als vier Mal so hoch wie der Anteil weiblicher Tatverdächtiger mit 454 TV.

Trotz dieses quantitativen Ungleichgewichts ist im Bereich der Mädchengewalt auf der Grundlage von Fallauswertungen eine zunehmende Verrohung bei der Tatausführung zu konstatieren. Von den 454 (2007: 449) weiblichen Tatverdächtigen wurden in 2008 allein 379 (2007: 332) TV im Zusammenhang mit Körperverletzungsdelikten registriert, darunter 215 (2007: 174) TV wegen gefährlicher Körperverletzung.

Jugendgefährdende Medien

Der Summenschlüssel – Straftaten gegen Bestimmungen zum Schutze der Jugend – umfasst nach Einführung des neuen Jugendschutzgesetzes die Straftatbestände „Verbreitung pornographischer Erzeugnisse an Personen unter 18 Jahren“ gemäß § 184 Absatz 1 StGB, die „Verbreitung von Gewaltdarstellungen mittels Schriften an Personen unter 18 Jahren“ gemäß § 131 Absatz 1 StGB sowie Straftaten gegen § 27 Absatz 1 und 2 Jugendschutzgesetz³².

Obwohl sich die Fallzahlen seit 1997 (32 Fälle) vervielfacht haben, lässt die absolute Zahl vermuten, dass in diesem Deliktsbereich von einem sehr hohen Dunkelfeld ausgegangen werden kann. Die Veränderung von 2002 zu 2003 mit einer Steigerung von insgesamt 19 Fällen resultiert aus einem starken Anstieg der Fallzahlen beim Delikt „Verbreitung pornographischer Erzeugnisse an Personen unter 18 Jahre“ von 36 auf 58 Fälle. Auch die Zunahmen von 2005 auf 2006 sowie 2007 auf 2008 beruhen auf der Steigerung dieses Deliktes.

Gewalt auf Schülerhandys

Hinter den Begriffen „Snuff“³³- oder „Happy Slapping“³⁴ – Videos verbergen sich zwei Arten von Gewaltvideos, die sehr häufig auf Schülerhandys zu finden sind.

Der gesamte Film dauert meistens nur wenige Sekunden, in denen allerdings oft brutale Gewalthandlungen zu sehen sind. Darin werden Körperverletzungen und Tötungshandlungen sowie Vergewaltigungen bis hin zu grausamen Hinrichtungen gezeigt. Das Thema verunsichert viele Eltern und Pädagogen, die damit konfrontiert werden.³⁵

³² siehe Anlage 27

³³ Der Begriff „Snuff-Video“ kommt von dem englischen Wort „to snuff out“ (jemanden umbringen, eine Kerze ausblasen, ein Leben auslöschen). Videos dieser Art sind im Internet stark verbreitet und können über einschlägig bekannte Webseiten sowie Tauschbörsen heruntergeladen werden. Die Inhalte dieser Video-Dateien reduzieren sich meist auf kurze, zusammenhanglose Tötungshandlungen.

³⁴ Der Begriff „Happy Slapping“ beschreibt ein Phänomen, das erstmals 2004 in Großbritannien in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt und mittlerweile auch in Deutschland festzustellen ist. Jugendliche griffen dabei wahllos Passanten oder Mitschüler an, nehmen diese Attacke per Handy auf und verschicken das Video oder die Bildaufnahmen an Freunde oder stellen diese im Internet ein.

³⁵ www.polizei-beratung.de (Broschüre „Im Netz der Neuen Medien“); www.medienkompetenz-hessen.de

2 Landesweite Maßnahmen zur Bekämpfung der Jugendkriminalität

Die programmunterlegte Sympathiefigur „Kinderkommissar LEON“

Mit Erlass vom 05. Dezember 2004 wurde die Realisierung und Umsetzung der programmunterlegten Sympathiefigur LEON für die Hessische Polizei, unter Federführung des HLKA, durch das HMdIS geregelt.

Zielgruppe sind Kinder im Grundschulalter, denen altersgemäß richtiges Verhalten im Straßenverkehr, auf dem Weg zur Schule und in der Freizeit vermittelt wird.

Hilfe und Unterstützung finden Kinder bei LEON-Hilfeinseln, die in vielen Bereichen Hessens in Kooperation mit örtlichen Einzelhandelsgeschäften eingerichtet wurden. Auf den Plakaten des Projektes ist LEON in vielen Geschäften, Banken und Apotheken zu sehen. Die „Hilfeinseln“ dienen als Anlaufstelle für Kinder, die sich in Gefahr fühlen oder Hilfe brauchen.

Netzwerk gegen Gewalt/Prävention im Team (PiT)

Die seit der Neuorganisation des Hessischen Landeskriminalamtes am 01. Januar 2007 geänderte aufbauorganisatorische Anbindung der Geschäftsstelle des Netzwerkes gegen Gewalt als Sachgebiet P 43 im Hauptsachgebiet Prävention hat sich bewährt.

Die Leitung der zentralen Geschäftsstelle blieb wie in den vergangenen Jahren paritätisch zwischen dem Kultus- und dem Innenressort aufgeteilt.

Im Rahmen der Präventionsoffensive des Hessischen Innenministeriums werden im Jahr 2009 in allen Polizeipräsidien regionale Geschäftsstellen des Netzwerkes gegen Gewalt eingerichtet.

Die 12. Fachtagung des Netzwerkes gegen Gewalt fand als landesweite Veranstaltung am 18.09.2008 zum Thema „**Handeln in Krisensituationen – Krisen erkennen und bewältigen**“ in Marburg statt, an der 221 Lehrkräfte, Eltern, Polizisten und Sozialarbeiter teilnahmen. Das Interesse an der Veranstaltung überstieg alle Erwar-

tungen, so dass eine Wiederholungsveranstaltung für das Frühjahr 2009 in Planung ist.

Das Thema Medienkompetenz stellt einen Schwerpunkt der inhaltlichen Arbeit des Netzwerks gegen Gewalt dar. Dazu entwickelte die Hessen Agentur³⁶ als Auftragnehmer des Netzwerks den Internetauftritt **www.medienkompetenz-hessen.de** unter dem Arbeitstitel „**Medienkompetenz für Eltern, Lehrer, sozialpädagogische Fachkräfte und die Polizei**“. Dieser Internetauftritt stellt neue Arbeitsmaterialien, u.a. einen Online-Lernraum zum Thema PC-Spiele, zur Verfügung und nutzt vorhandene Ressourcen anderer Anbieter. Er wurde am 06.10.2008 durch Herrn Innenminister Volker Bouffier frei geschaltet.³⁷

In einer Kooperation zwischen dem Netzwerk gegen Gewalt, der privaten Initiative Sicheres Netz und der Microsoft Deutschland GmbH wurde eine Fortbildung für Lehrkräfte, Polizisten und Sozialarbeiter unter dem Titel **Internet-Medien-Coach (IMC)** entwickelt und im Dezember 2008 durchgeführt. Aufgrund der positiven Rückmeldungen sind für das Jahr 2009 weitere fünf Fortbildungen á 25 Teilnehmer geplant.

Das Gewaltpräventionsprogramm PiT–Hessen hat sich seit der Einführung am 1.9.2004 in Hessen erfolgreich entwickelt und wird verstärkt in den Flächenpräsidien umgesetzt.³⁸

Weitere Informationen siehe www.netzwerk-gegen-gewalt.de und www.pit-hessen.de.

³⁶ www.hessen-agentur.de

³⁷ www.medienkompetenz-hessen.de

³⁸ Vgl. Jahresbericht 2007 – Jugenddelinquenz und Jugendgefährdung in Hessen, S. 35

Trouble Line

Am 9. September 2005 wurde eine landesweit einheitliche, für Nutzer aus dem Festnetz gebührenfreie Rufnummer 0800 – 110 2222 geschaltet.

Diese sogenannte „Trouble Line“ ist eine Servicenummer, keine Notrufnummer. Es handelt sich um ein zusätzliches Beratungsangebot für Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte und Eltern, das bei Fragen und Hinweisen zu polizeilich relevanten Themen genutzt werden kann.

Die Freischaltung der Trouble Line für das Mobilfunknetz war bisher an den finanziellen Möglichkeiten gescheitert.³⁹

Der Beratungsbedarf ist sehr unterschiedlich und reicht von der Mitteilung von Fällen zu Mobbing und Ausgrenzung in der Schule bis hin zur Anzeige von konkreten Straftaten.

Bisher verlief die landeseinheitliche Einführung der „Trouble Line“ mit unterschiedlichem Erfolg und die in sie gesetzten Erwartungen konnten nicht in vollem Umfang erfüllt werden.

Im Bereich des Polizeipräsidiums Mittelhessen beispielsweise wird die „Trouble Line“ sehr intensiv genutzt. Allerdings übersteigt in vielen Polizeipräsidien die Anzahl der sog. „Scherzanrufe“ noch die Zahl derer, die konkrete Hinweise auf Straftaten oder Probleme von Jugendlichen liefern.

³⁹ Anmerkung: Seit dem 01.03.2009 ist die Trouble-Line auch über das Mobilfunknetz erreichbar, nachdem die technischen und organisatorischen Bedingungen geschaffen wurden.

Handeln in Krisensituationen

Das Hessische Kultusministerium und das Hessische Ministerium des Innern und für Sport haben als Handreichung für Schulleiterinnen und -leiter hessischer Schulen den Leitfaden „Handeln in Krisensituationen“ entwickelt.

Dieser Leitfaden soll die Verantwortlichen der Schulen dahingehend stärken, sich mit der Sicherheit ihrer Gebäude zu beschäftigen und diese gegebenenfalls auszubauen. Es soll eine Kultur der Sicherheit geschaffen werden, die dazu führt, dass Gefahrensituationen angemessen eingeschätzt und bewältigt werden.

Die erste Auflage des Leitfadens wurde im Mai 2007 an alle hessischen Schulen verteilt. Nachdem die Inhalte Leitfadens am 10. Mai 2007 den Vertretern der Schulen und der Hessischen Polizei bei einer Veranstaltung an der Hessischen Polizeischule vorgestellt wurde, erfolgte nun eine Bestandsaufnahme des Standes der landesweiten Umsetzung dieses Leitfadens.

Aus Sicht des Hessischen Landeskriminalamtes und der Polizeipräsidien wurde mit der Einführung und Umsetzung des interministeriellen Leitfadens eine positive Entwicklung eingeleitet. Gefahrenlagen werden – dieser Eindruck ergibt sich aus den Berichten der Präsidien und den fernschriftlich berichteten Einzelsachverhalten – professioneller als früher abgearbeitet.

So wird regelmäßig der Einsatz von Psychologen zur Begutachtung von Personen berichtet und die Beurteilung der Lage erfolgt stärker einzelfallbezogen, d.h. nicht in jedem Fall wird die Schule geräumt und auch nicht in jedem Fall werden Spezialeinheiten zur Lagebewältigung angefordert.

Alkoholmissbrauch

Nach der Änderung der Verordnung zur Ausführung des Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuches (HKJGB) und über Zuständigkeiten nach dem Jugendschutzgesetz in Hessen hat die Vollzugspolizei eine originäre Zuständigkeit für Überwachung der Einhaltung des Jugendschutzes in der Öffentlichkeit⁴⁰.

Die Neuregelung des gesetzlichen Jugendschutzes brachte insbesondere verbesserten Schutz von Kinder und Jugendlichen vor Gefahren und schädlichen Einflüssen in der Öffentlichkeit (§ 8 Jugendschutzgesetz).

Hessenweit wurden auch 2008 Kontroll- und Aufklärungsmaßnahmen zum Thema „Alkoholmissbrauch“ durchgeführt.

Bei den Kontrollen lag die Priorität auf den Anwesenheitsüberprüfungen von Minderjährigen in Gaststätten, Spielhallen und Videotheken, soweit sie sich dort nicht aufhalten durften. Das Ziel der Maßnahmen lag darin, die Betreiber dieser Lokalitäten zu sensibilisieren, die Jugendschutzbestimmungen einzuhalten und sie durch polizeiliche Einsätze verstärkt zu überwachen.⁴¹

Am 28.08.2007 hatte die Hessische Landesregierung mit den Kommunen sowie dem Hotel- und Gaststättenverband ein Bündnis zur Bekämpfung der Phänomene „Flatrate-Parties“ und „Komasaufen“ abgeschlossen. Diese Vereinbarung führte zu dem Ergebnis, dass dieses Phänomen in keinem Polizeipräsidium Hessens ein Problem darstellte.

Es erwies sich als geeignetes Mittel, im Vorfeld von Veranstaltungen Kontakt mit den Eventbetreibern aufzunehmen, um auf jugendschutzrechtliche Bestimmungen hinzuweisen. In vielen Bereichen wurde bemerkt, dass Veranstalter sogar private Sicherheitsdienste zur Überwachung der Jugendschutzbestimmungen eingesetzt haben.

Des Weiteren kann in allen Polizeipräsidien von einer guten Zusammenarbeit mit den jeweiligen Ordnungsämtern und Kommunen berichtet werden.

⁴⁰ § 50 HKJGB: „Die Polizeibehörden haben die Einhaltung der Vorschriften des Jugendschutzgesetzes zu überwachen. Soweit erforderlich, können sich die Jugendämter hieran beteiligen. (...)“

⁴¹ siehe Nr. 6.5 und Nr. 8

Allerdings besteht eine große Problematik im Zusammenhang mit dem so genannten „Vorglühen“⁴² vor Veranstaltungen sowie an szenetypischen Treffpunkten Jugendlicher.

Um diesem Phänomen entgegen zu treten, kommt es darauf an, die jungen Menschen selbst zu erreichen. Dazu wurde auf Ebene des bundesweiten Programms Polizeiliche Kriminalprävention die Kampagne „Don't trink too much – stay gold“ entwickelt, die unter Einsatz von jugendspezifischen Motiven auf Bierdeckeln und Plakaten die Gefahren übermäßigen Alkoholkonsums jugendspezifisch darstellt. Die Kampagne wurde vor ihrer Einführung erfolgreich auf ihre Wirksamkeit bei der Zielgruppe getestet. In den Medien fand dieser neue Ansatz der Prävention „ohne Worte - mit Bildern“ positive Resonanz.⁴³

Alkoholmissbrauch in Form von „Komasaufen“ (schnelles Betrinken bis zur Bewusstlosigkeit) bzw. „Binge-Trinken“ (mehrere alkoholhaltige Getränke hintereinander trinken) ist bei Jugendlichen weiterhin steigend, wie Studien der BZgA belegen.⁴⁴ Deshalb müssen die Aktivitäten der Polizei, Gesundheits-/Jugendbehörden und Bündnispartner auch für die nächsten Jahre intensiviert werden. Neben Aufklärung ist auch Kontrolle ein bedeutsamer Faktor zur Reduzierung des Alkoholmissbrauchs bei Jugendlichen.

⁴² „Vorglühen“ bedeutet, im privaten Kreis – z.B. vor Veranstaltungen – Alkohol zu konsumieren, um neben den hohen Preisen für alkoholische Getränke in Gaststätten und Diskotheken auch den jugendschutzrechtlichen Bestimmungen zu entgehen.

⁴³ näher unter www.stay-gold.eu

⁴⁴ Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2008 – Herausgeber: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln (10/2008)

IKARus/ Beratungsnetzwerk

Die durch Neuorganisation des Hessischen Landeskriminalamtes am 01. Januar 2007 geänderte aufbauorganisatorische Anbindung der Geschäftsstelle des Landesprogramms IKARus⁴⁵ an das neu strukturierte Hauptsachgebiet Prävention P 4 hat sich weiterhin bewährt.

Die Aktivitäten des zusätzlich zum Landesprogramm IKARus im August 2007 gegründeten **Beratungsnetzwerks Hessen**⁴⁶ werden in erfreulicher Anzahl nachgefragt.

Nähere Informationen zum Programm siehe www.beratungsnetzwerk-hessen.de.

⁴⁵ IKARus – Informations- und Kompetenzzentrum Rechtsextremismus Hessen

⁴⁶ Das Beratungsnetzwerk Hessen funktioniert und dient dazu, dass staatliche und nichtstaatliche Institutionen bei der Bekämpfung des Rechtsextremismus zusammenwirken.

Regionale Maßnahmen zur Verringerung der Jugendkriminalität

Bei den nachfolgend exemplarisch aufgeführten Projekten handelt es sich um eine Auswahl, die aufgrund ihrer Schwerpunktsetzung und Aktualität aufgeführt werden. Die nicht aufgeführten Präventionsmaßnahmen werden in den Polizeipräsidiien wie in den Vorjahren kontinuierlich weitergeführt.

Polizeipräsidium Südosthessen

„Facharbeitskreise Jugend und Gewalt“ (FAK)

Auf Initiative des Polizeipräsidenten des Polizeipräsidiiums Südosthessen wurden unter anderem Ende 2004 bzw. Anfang 2005 in den Städten Offenbach und Hanau, sowie im Kreis Offenbach sogenannte „Facharbeitskreise (FAK) Jugend und Gewalt“ mit dem Ziel eingerichtet, gemeinsam einen Beitrag zur Verbesserung der öffentlichen Sicherheit zu erreichen.

Dabei soll sich die Kooperation insbesondere auf mehrfach auffällige Minderjährige und auf besondere Problemlagen mit räumlichem Bezug konzentrieren.

Ein Ziel besteht weiterhin in der Einrichtung eines auf Kinder und Jugendliche bezogenen offenen Systems der interdisziplinären Zusammenarbeit, um negative Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und gemeinsame Strategien zur Begegnung von abweichendem Verhalten bis hin zur Delinquenz im Einzelfall zu entwickeln.

Die Mitglieder der Facharbeitskreise setzen sich aus Vertretern des Jugendamtes, der Staatsanwaltschaft, des Amtsgerichtes, des Staatlichen Schulamtes und der Polizei (Jugendkoordinatoren) zusammen. Bedarfs- oder projektbezogen können weitere Fachexperten hinzugezogen werden.

Im Jahr 2008 wurden im Bereich des PP Südosthessen bei vier Fallkonferenzen insgesamt 25 auffällige Minderjährige intensiv besprochen.

Problembereiche „Schulschwänzer“

Inhaltlicher Schwerpunkt dieser Maßnahme ist die Bewältigung des Problems „wiederholt auftretender Schulschwänzer“.

Die Partner sind sich einig darüber, dem Problemfeld der „wiederholt auftretenden Schulschwänzer“ unter **bildungspolitischen, jugendpädagogischen** und **kriminalpräventiven** Aspekten besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Dabei tragen sie der Erkenntnis Rechnung, dass die Betroffenen durch das wiederholte Versäumen des Schulbesuchs mittel- und langfristig nicht unerhebliche Bildungsdefizite erleiden, mit denen ihre Unterprivilegierung und in vielen Fällen auch ihr Abgleiten in die Kriminalität verbunden sein kann.

Im Rahmen des sogenannten verkürzten Verfahrens soll der Polizei vor Ort die Möglichkeit gegeben werden, beim zuständigen Staatlichen Schulamt die angetroffenen Schulpflichtigen dahingehend zu überprüfen, ob die oder der Betroffene als wiederholt auftretender Schulschwänzer registriert ist und ein Ersuchen auf zwangsweise Zuführung zur Schule gestellt wird. Wird das Ersuchen gestellt, führt die Polizei die Betroffene oder den Betroffenen der zuständigen Schule zu.

Projekt Bus- und Bahnbegleiter der Kreisverkehrsgesellschaft Offenbach

Im Herbst 2006 startete die Kreisverkehrsgesellschaft Offenbach ein Projekt „Bus- und Bahnbegleiter“, das die Erfahrungen anderer Verkehrsunternehmen aufgreift. Hierbei übernehmen Schülerinnen und Schüler der achten Schulklassen freiwillig Vermittlerfunktionen auf den Fahrten von und zur Schule.

Im Jahr 2008 beteiligten sich zehn Schulen im Zuständigkeitsbereich des PP Südosthessen an diesem Projekt, wobei 120 Schüler qualifiziert und ausgebildet werden konnten. Das Projekt wird 2009 weitergeführt.⁴⁷

Polizeipräsidium Frankfurt am Main

Schulveranstaltungen

Auch im Jahr 2008 fanden unter Beteiligung der Polizei die Schul- und Sportveranstaltungen wie Mitternachtssport der Sportjugend Frankfurt, Hallenfußballturnier der

⁴⁷ Weitere Informationen erhalten Sie unter www.kreis-offenbach.de

Frankfurter Hauptschulen, Opernplatz- und Mainspiele des Abenteuerspielplatzes Riederwald und das Spielfest der Grundschulen erfolgreich statt.

„Eigenständig werden“ - ein Präventionsprojekt an Frankfurter Grundschulen

„Eigenständig werden“ ist ein Unterrichtsprogramm für Grundschulen zur Gesundheitsförderung, Persönlichkeitsentwicklung, Förderung von Lebenskompetenz, Sucht- und Gewaltprävention. Dieses Präventionsprogramm richtet sich langfristig und strukturiert nicht nur an die Kinder. Es bezieht auch ihr Umfeld, Lehrer und Eltern, mit ein. „Eigenständig werden“ wird seit 2003 in 26 Frankfurter Grundschulen durchgeführt.

Die Lehrerinnen und Lehrer unterrichten die Kinder in den ersten vier Schuljahren zu Themen, wie Selbstwahrnehmung, Umgang mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer, konstruktives Problemlösen, Verantwortung, Ausgrenzung und kritische Auseinandersetzung mit Werbung.

Die Polizei bietet als Kooperationspartner Elternabende sowie Trainings mit den Kindern an. Durch Gespräche und Rollenspiele wird versucht, die Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken. Mit ihnen werden richtige Verhaltensweisen zur Gefahren- und Opfervermeidung sowie Helferverhalten geübt.

„Eigenständig werden“ ist ein langfristig angelegtes Projekt, das in der frühen Kindheit ansetzt. Es wird in der Schule angeboten, dort, wo professionelle Präventionsarbeit am effizientesten geleistet werden kann.

Polizeipräsidium Mittelhessen

Arbeitsgemeinschaft „Gewalt an Schulen“ – AGGAS

Die Zusammenarbeit zwischen Polizei, Schule und Sozialarbeit hat im Jahr 1996 dazu geführt, bei der Polizeidirektion Lahn-Dill eine Arbeitsgruppe der Polizei einzurichten, die einerseits die gesonderte Ansprechbarkeit außerhalb des Schichtdienstes gewährleisten und andererseits ein fachlich qualifiziertes Konzept aus Präventions- und Strafverfolgungsmaßnahmen bereitstellen sollte, das speziell auf die schulischen Besonderheiten zugeschnitten ist.

Der Erfolg dieses Konzeptes führte zur Ausweitung auf alle übrigen Polizeidirektionen des PP Mittelhessen.

In diesem Zusammenhang wurde auch das Problem der Jungen Intensivtäter (JIT) im Sinne der Orientierungen des Jugendgerichtsgesetzes definiert und gegenüber dem Erwachsenenbereich abgegrenzt. Das hohe Gefährdungspotential der JIT wird bei AGGAS gesondert erfasst. Interdisziplinäre Folgemaßnahmen werden auf die JIT individuell ausgerichtet.

Das AGGAS-Konzept baut auf den Standards der interdisziplinären Zusammenarbeit auf, die in enger Kooperation mit der Institution Schule an die aktuellen Entwicklungen angepasst werden. Auf diese Weise wird ein hohes Maß an Übereinstimmung in den gemeinsamen Anstrengungen zur Gewaltprävention ebenso erreicht, wie eine große Akzeptanz in der Öffentlichkeit.

Vor allem bezüglich der Gefahren- und Bedrohungslagen an Schulen hat sich das AGGAS-Konzept als eine optimale Rahmenvorgabe zur Beurteilung und Handhabung von unterschiedlichen Krisensituationen herausgestellt. In insgesamt 17 Fällen, die von diffusen und abstrakten Gewaltdrohungen bis zu konkreten Ankündigungen von Amoktaten reichten, konnten die AGGAS-Gruppen jeweils Gefahrenlagen entschärfen, sodass größere Polizeieinsätze entbehrlich wurden.

Im vergangenen Jahr hatte die AGGAS durch die Beteiligung an diversen Projekten (Produktion von Videoclips im Projekt „Sicheres Gießen“, Seminare an der Volkshochschule zum Projekt „Gewalt-Sehen-Helfen“) zusätzliche Aufgaben zu bewältigen.

Projekt „Sicheres Gießen“

Innerhalb dieses Projektes hat die AGGAS bei der Erstellung verschiedener Präventionsvideoclips mitgewirkt. Zu den Themen Gewalt, Mobbing, Drogen und „BOB-Verkehrssicher in Mittelhessen“⁴⁸ wurde jeweils ein kurzer Videoclip erstellt und auf einer CD veröffentlicht. Die CD wird bei verschiedenen Präventionsarbeiten (u.a. Vortrags- und Beratungstätigkeiten) der Polizei eingesetzt.

⁴⁸ Weitere Informationen unter www.aktion-bob.de

Polizeipräsidium Westhessen

AG Jaguar

Die örtliche Zuständigkeit der AG Jaguar umfasst die Polizeidirektion Wiesbaden. Bearbeitet werden Rohheits- und Gruppendelikte von Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden.

Die Aufgaben dieser Arbeitsgruppe umfassen repressive wie auch präventive Tätigkeiten im Rahmen der Jugendsachbearbeitung, insbesondere bei jugendlichen Gewalttätern.

Das Kriminalpädagogische Jugendprojekt (KJP)

Auch im Jahr 2008 läuft das Kriminalpädagogische Jugendprojekt - im Hinblick auf seine Wirksamkeit - im Zuständigkeitsbereich und unter Federführung der Staatsanwaltschaft Wiesbaden. Im Polizeipräsidium Westhessen erstreckt sich das Projekt auf den Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Wiesbaden mit ihren fünf Revieren und wurde zudem auf die Polizeidirektion Limburg-Weilburg ausgeweitet.

Von den Revieren aus Wiesbaden wurden im Jahre **2008** insgesamt **65 Fälle** gemeldet, von denen 56 Fälle von der Staatsanwaltschaft für das Projekt als geeignet angesehen wurden.

Im Bereich Limburg-Weilburg gab es ab September 2008 16 Fälle, von denen 14 erfolgreich im Sinne des KPJ bearbeitet wurden.

Bei der überwiegenden Mehrzahl der Sachverhalte handelt es sich unverändert um Delikte des einfachen Ladendiebstahls, so dass das relativ breit angelegte Deliktsspektrum aus dem Katalog weiterhin nicht ausgeschöpft werden konnte.

Das Fazit nach zwei Jahren Kriminalpädagogisches Jugendprojekt fällt insgesamt positiv aus und es sollte an dieser Möglichkeit der Diversion weiter festgehalten werden.

AG Prävention

Im Januar 2003 wurde die AG Prävention in Wiesbaden durch eine Initiative der Stadt Wiesbaden und des Polizeipräsidiums Westhessen gegründet.

Sie ist eine Untergruppe des Präventionsrates der Stadt Wiesbaden und arbeitet diesem direkt zu. Sie besteht aus Praktikern auf der Arbeitsebene, die im Bereich Prävention Informationen sammeln, gemeinsame Präventionsmaßnahmen erarbeiten und als weitere Aufgabe das objektive und subjektive Sicherheitsgefühl der Wiesbadener Bürger verbessern möchten. Eingeladen waren alle Gruppen und Initiativen, die sich mit Präventionsarbeit befassen⁴⁹.

Aus der AG Prävention haben sich zwei Untergruppen entwickelt:

AG Impuls

Die AG Impuls ist eine von zwei Unterarbeitsgruppen der AG Prävention. In dieser AG entwickeln Vertreter verschiedener Institutionen⁵⁰ Präventionsprojekte in Schulen und Jugendeinrichtungen.

2005 erarbeitete die AG ein Konzept für einen sogenannten „Mitmachparcours“ zu den Themen Freundschaft, Sexualität, Sucht und Gewalt. Das Konzept wurde im Rahmen eines Jugendaktionstages am 4. April 2006 auf dem Schlachthofgelände in Wiesbaden erfolgreich umgesetzt.

Daran nahmen 16 Wiesbadener Schulklassen teil. Die Schülerinnen und Schüler der siebten und achten Klassen hatten dort die Möglichkeit, die oben genannten Themenbereiche individuell zu erfahren.

Weiter gab es ein Mitmach-Theater, einen Verkehrsparcours mit Rauschbrillen und Gurtrutschen, eine Ausstellung der JVA Wiesbaden und einen Informationsbereich über das präventive Netzwerk der Stadt Wiesbaden.

Ziel des Aktionstages war es, jugendspezifische Themen offen zu besprechen und darüber hinaus Hintergrundwissen und eine positive Haltung zu der Thematik zu vermitteln.

⁴⁹ Bewährungshilfe, Schulen, Jugendeinrichtungen, Anti-Gewalt Vereine und die Polizei.

⁵⁰ Im Einzelnen sind dies – neben der Polizei – Vertreter der Schulen, der Stadt, des Jugendamtes, der Jugendzentren und verschiedener Beratungsstellen (z.B.: Zora, Wildwasser, Suchtprävention).

Polizeipräsidium Südhessen

Schulbeauftragte

Die Schulbeauftragten stehen als Ansprechpartner zur Verfügung und sind regelmäßig an den ihnen zugeteilten Schulen präsent. Die enge Kooperation von Schulbeauftragten und Schulsozialarbeit hat sich bewährt.

Die Schulbeauftragten sind u.a. bei der Schulwegsicherung und Überwachung des Schülerverkehrs im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) aktiv.

Insbesondere bei den weiterführenden Schulen haben die Schulbeauftragten eine hohe Akzeptanz.

Sucht- und Drogenprävention

Dieser klassische Bereich der Multiplikatorenschulung wurde auch 2008 wieder abgedeckt. Allerdings war das Interesse niedriger als die Jahre zuvor. Im Rahmen von Schulprojektwochen „Sucht- und Drogen“ an drei weiterführenden Schulen des Kreises Darmstadt-Dieburg wurde mit insgesamt 10 Klassen der siebten und achten Jahrgangsstufe ergänzend zum Unterricht gearbeitet. Fünf Elternabende, drei Lehrerfortbildungen und zwei innerbetriebliche Schulungen für Ausbilder wurden zu diesem Thema durchgeführt.

Alkohol und andere Drogen im Straßenverkehr wurden in Zusammenarbeit mit der Bereitschaftspolizei Lich an drei Schulen im Rahmen eines Projekttagess thematisiert. Das Programm unter Mitwirkung des Zentralen Jugendkoordinators und externer Kooperationspartner⁵¹ fand großen Anklang.

Projekt Sicher ohne Gewalt

Das Projekt „Sicher ohne Gewalt“ fügt sich in die Gewaltprävention der Grundschulen im Odenwaldkreis ergänzend ein und ist eines der wenigen Projekte in der Region, welches die Eltern mit in die Präventionsarbeit einbezieht. Dadurch wird den Eltern die Möglichkeit zur „Information aus erster Hand“ gegeben und ein Dialog zwischen den Partnern Eltern, Schule und Polizei hergestellt.

⁵¹ Drogenberatung „Prisma“, das Jugendamt und das „Haus der Gesundheit“.

Den Eltern werden konkrete Verhaltenshinweise im Umgang mit Gewaltsituationen, die ihre Kinder betreffen oder betreffen könnten, vermittelt. Da Eltern, Lehrer und Kinder nach Abschluss des dreiphasigen Projektes adressatenabhängig den gleichen Informationsstand haben, wird eine Vertiefung des Stoffes durch Eltern und Lehrer erleichtert. Das Projekt wird durch Grundschulen und Elternbeiräte sehr stark nachgefragt. Es wurden bislang 14 Projektveranstaltungen mit Schulen durchgeführt.

Projekt Kids gegen Gewalt – wir üben dafür

Das Projekt "Kids gegen Gewalt - wir üben dafür" wird seit Februar 2000 durch die Jugendgerichtshilfe des Odenwaldkreises in Kooperation mit dem Polizeipräsidium Südhessen und der Polizeidirektion Odenwald flächendeckend in allen 6. Klassen des Odenwaldkreises angeboten. Dadurch werden jährlich ca. 1100 Schüler erreicht. Ziel ist es Jugendliche für die verschiedenen Formen von Gewalt zu sensibilisieren, Konfliktwahrnehmung zu üben, gewaltfreie Konfliktlösungsmöglichkeiten aufzuzeigen, zu erproben und zu verinnerlichen, sowie Verhaltensformen zu entwickeln, die dazu beitragen, möglichst nicht Opfer zu werden und Deeskalationsstrategien aufzuzeigen.

Polizeipräsidium Osthessen

Buslotsenbeschulungen

Verkehrserzieherinnen und -erzieher der jeweils örtlich zuständigen Jugendverkehrsschulen führen Buslotsenbeschulungen in Schulen für „Busfahrerschüler“ der Jahrgangsstufen sieben bis neun durch. Neben dem primären Ziel, durch geeignete Schülerinnen und Schüler für eine möglichst „stressfreie“ Schülerbeförderung zu sorgen, soll mit dieser Tätigkeit die soziale Kompetenz gefördert werden. An 14 Schulen wurden im Jahr 2008 404 Buslotsen beschult.

Unfallbekämpfungsprojekt „Lieber...als...!“

Das Unfallbekämpfungsprojekt wurde im Jahr 2002 durch das Polizeipräsidium Osthessen, die Landkreise Fulda, Hersfeld-Rotenburg und Vogelsberg in Zusammenar-

beit mit einer örtlichen Werbeagentur initiiert. Ziel des Projektes besteht darin, Unfälle mit schwerer Folge zu senken.

Im Juli 2005 erfolgte die Neukonzipierung des Konzeptes und vor allem der Website www.lieber-als.de. Durch die Darstellung animierter Bilder werden Besucher über die örtlichen Gefahrenstrecken sowie die Unfallfolgen schwerer Unfälle informiert, um das Verhalten im Straßenverkehr zu ändern.

Ein Newsletter informiert registrierte Interessenten z.B. über die aktuelle Unfallsituation, Gesetzesänderungen, aktuelle Gerichtsurteile. Außerdem werden Tipps zum sicheren Fahren gegeben.

Aktion „Schutzengel“

Die Aktion „Schutzengel“ wurde im Januar 2007 im Bereich des Polizeipräsidiums Osthessen eingeführt. Ziel der Aktion „Schutzengel“ ist es, den emotionalen Einfluss junger Frauen auf ihre männlichen Begleiter zu nutzen, um die Anzahl der schweren Verkehrsunfälle junger männlicher Verkehrsteilnehmer zu senken und Gewaltdelikte zu reduzieren. Die Schutzengel erhalten einen Schutzengelausweis, der zum freien Eintritt an teilnehmenden Diskotheken bis 24.00 Uhr berechtigt. Nach freiwilliger Teilnahme an einem Antigewalttraining erhält der Schutzengel einen Premium-Pass, der Rabatte oder Vergünstigungen bei beteiligten Unternehmen (z.B. Kaufhäusern, Textilgeschäften, Autohäusern) gewährt.

Polizeipräsidium Nordhessen

Jugendgefährdung – Aktion „BOB“

Zusammen mit der ortsansässigen Tageszeitung HNA und weiteren Kooperationspartnern wurde die Aktion BOB ins Leben gerufen. Unter dem Namen BOB sollen Besucher von Gaststätten, Kneipen und Diskos ermuntert werden, immer eine Person aus ihrer Mitte auszusuchen, die für die sichere Heimfahrt verantwortlich ist und auf den Konsum alkoholischer Getränke verzichtet.

Als sichtbares Zeichen legt der „BOB“ beim Besuch eines Lokals einen knallgelben Schlüsselanhänger auf den Tisch. Dies bedeutet für den Gastwirt, an den „BOB“ nur

alkoholfreie Getränke auszuschenken. Häufig bekommt dieser von den teilnehmenden Betreibern ein alkoholfreies Gratisgetränk.

Schutz von Kindern – Elternabende und Verhaltenstrainings

Im Berichtsjahr wurden in Kindergärten und Grundschulen 65 Verhaltenstrainings für Kinder angeboten. Diese befassen sich mit der Thematik „Fremde sprechen Kinder an“. Sie beinhalten kleine Rollenspiele zu den Themen „Nein-Sagen“, Abstand, Ansprechen durch fremde Personen und Ansprechen aus dem Auto.

Auch der Einsatz von Sprache und Stimme sowie die Körpersprache werden geübt. Das Programm wird durch einen Elternabend abgerundet. Insgesamt wurden 69 Elternabende durchgeführt.

Buslotsen im Nordhessischen Verkehrsverbund

Der Hintergrund für das Einführen eines Fahrzeugbegleiterkonzeptes im Bereich des Nordhessischen Verkehrsverbundes (NVV) waren einerseits hohe Kosten der Verkehrsbetriebe für die Beseitigung von Sachbeschädigungen und Verschmutzungen in Fahrzeugen und an den Haltestellen, andererseits ein gestörtes Sicherheitsempfinden der Kunden der Verkehrsbetriebe durch Pöbeleien, Gerangel und Randalen im morgendlichen Schülerverkehr oder zu anderen Zeiten. Zur Verbesserung der Situation wurden in verschiedenen Städten Deutschlands so genannte Fahrzeugbegleiterkonzepte ins Leben gerufen. Diese sehen vor, dass freiwillige, besonders ausgebildete Schülerinnen und Schüler der achten Jahrgangsstufe als Fahrzeugbegleiter das Klima in Fahrzeugen des ÖPNV dauerhaft verbessern sollen.

Die Jugendlichen erhalten eine fundierte Ausbildung durch geschulte Trainer des NVV und der Polizei sowie den Lehrern der jeweiligen Schulen.

Schwerpunkte der Ausbildung - zugeschnitten auf die Situation der Fahrzeugbegleiter - sind Deeskalation, Konfliktbewältigung, Streitschlichtung, unterstützt durch Körpersprache und entsprechende Kommunikationstechniken, ebenso Freundlichkeit und Sicherheit im Verhalten. Vor Antritt jeder Fahrt stellen sich die Jugendlichen dem Fahrdienst als Fahrzeugbegleiter vor und weisen sich mit einem Ausweis des Verkehrsbetriebes aus. Gearbeitet wird im Team, der Fahrzeugbegleiter ist also nicht allein unterwegs, sondern mindestens zu zweit.

Die Schüler sollen sich bei Konflikten oder problematischen Situationen zwischen den zumeist gleichaltrigen Fahrgästen frühzeitig gewaltfrei einschalten. Sie sollen Ansprechpartner für die mitfahrenden Schüler und die Fahrdienstmitarbeiter sein. Das Programm wird inzwischen an fünf Schulen in Kassel und im Landkreis Kassel angeboten. Die Finanzierung übernehmen die Stadt und der Landkreis Kassel.

Bewertung einzelner Schwerpunktthemen des Jahres 2008

Alkoholmissbrauch/„Komasaufen“

Insgesamt kann festgestellt werden, dass vor allem Gaststätten ihr Werben mit „Flatrate“- und „Ein-Euro-Partys“ eingestellt haben. Die Vereinbarung der Hessischen Landesregierung mit dem Hotel- und Gaststättenverband erwies sich daher als wirksames Instrument. Als großes Problem muss weiterhin das so genannte „Vorglühen“ vor Veranstaltungen angesehen werden.

Kinder, Jugendliche und deren Erziehungsberechtigte werden im Rahmen des Einsatzes des Präventionsmobils der Hessischen Polizei verstärkt auf die Gefahren des Alkoholkonsums hingewiesen. Der Flyer „Jugendliche und Alkohol“ wurde hierzu aktualisiert.

Daneben wurde das erfolgreiche PC Spiel „Luka und das geheimnisvolle Silberpferd“ neu aufgelegt und unter dem Namen „Luka und der verborgene Schatz“⁵² um das Thema Alkohol- und Drogenmissbrauch ergänzt.

Unter Zuhilfenahme bestimmter Veranschauungsmittel, wie beispielsweise der „Rauschbrille“, gelingt es, die Aufmerksamkeit von Jugendlichen und Erziehungsberechtigten zu wecken und Aufklärungsarbeit zu leisten.

Es wird auch weiterhin erforderlich sein den alkoholkonsumierenden Kindern und Jugendlichen, aber auch deren Erziehungsberechtigten sowie den Betreibern von Gaststätten und Veranstaltungen die gesetzlichen Grenzen ihres Handelns aufzuzeigen, um keinen rechtsfreien Raum entstehen zu lassen.

Gewalt an Schulen

Die Thematik „Gewalt an Schulen“ beschäftigt nicht nur Schülerinnen und Schüler, deren Eltern und Lehrkräfte, sondern die gesamte Öffentlichkeit.

Die Risikofaktoren für die Entstehung von Gewalt an Schulen liegen auf den unterschiedlichsten Ebenen. Ausgangspunkte für die Gewaltentstehung innerhalb der Schule finden sich in der Schulorganisation, dem Sozialklima, der baulichen Gestaltung und der Beziehung zwischen Lehrer- und Schülerschaft wieder. Jedoch hat ein Großteil der Gewalt seine Ursachen außerhalb der Schulen.

⁵² www.luka.polizei-beratung.de

Viele Konflikte in der Schule werden durch Probleme in der Familie, der „peer group“ und durch intensiven Medienkonsum beeinflusst. Allerdings gibt es genügend gewaltpräventive Maßnahmen, die angewendet werden können, um Gewalt in der Schule entgegenzuwirken. Entscheidend ist dabei, dass ein Netzwerk aus zuständigen Institutionen und verantwortlichen Beteiligten geschaffen wird. Auf der einen Seite müssen Lehrkräfte bereit sein, bei Problemen zu handeln, ein Klima der Verständigung zu schaffen, Schülern Grenzen zu setzen, aber auch den Respekt gegenüber ihren Schülerinnen und Schülern nicht zu verlieren. Die Eltern müssen mit in die Verantwortung gezogen werden, ebenso wie Schulsozialarbeiter, Schulpsychologen und die Polizei.

Man muss sich aber darüber im Klaren sein, dass es eine völlig gewaltfreie Schule nie geben wird.

Schlussbemerkung

Jugendkriminalität ist ein Thema, das die gesamte Gesellschaft bewegt und diskutiert. Polizeiliche Intervention und Prävention können allein keine nachhaltig positive Entwicklung bewirken. Von großer Bedeutung sind daher behörden- und institutionsübergreifende Ansätze bei der Bekämpfung von Jugendkriminalität.

Delinquentes Verhalten gehört bei Kindern und Jugendlichen in bestimmten Formen zum Bestandteil des Erwachsenwerdens.

Dies bedeutet jedoch nicht, dass strafbare Handlungen von Kindern und Jugendlichen gesellschaftlich akzeptiert und toleriert werden müssen. Abweichendes jugendliches Verhalten sollte eher Anlass sein, +Maßnahmen gegen delinquentes Jugendverhalten zu konzipieren, um das Ausmaß der Straftaten zu reduzieren.

Präventionsmaßnahmen können am besten wirken, wenn sie frühzeitig einer kriminellen Karriere entgegenwirken. Kriminalprävention ist in diesem Sinn Aufgabe aller Erziehungsinstanzen, vordringlich der Eltern, aber auch staatlicher Organisationen wie Schule und Polizei.

Erfolgreiche Kriminalprävention bezieht sich aber nicht nur auf die potentiellen Täter. Die polizeilichen Erkenntnisse weisen nach, dass Kinder und Jugendliche im Verhältnis zu anderen Altersgruppen ein hohes Risiko haben, selbst Opfer von Straftaten zu werden. Wird eine Straftat aus Sicht des Opfers nicht erkennbar und angemessen sanktioniert, besteht die Gefahr, dass Opfer von Gewalt- und Eigentumsdelikten später selbst Täter werden⁵³.

Opferhilfe und opferzentrierte Präventionsprogramme, wie PiT-Hessen, sind geeignet, Opferwerdung zu verhindern und den „Teufelskreis“ von Gewalterleben und Gewaltausübung zu unterbrechen.

Insoweit ist es auch wichtig, präventiv nicht nur auf einzelne Deliktschwerpunkte einzugehen, sondern auch kinder- und jugendaffinen Themen Beachtung zu schenken, wenn diese für Delinquenz relevant sein können.

⁵³ vgl. S. 20 ff.

Präventionsprojekte wie „Medienkompetenz für Eltern, Lehrer, sozialpädagogische Fachkräfte und die Polizei“, Kampagnen wie „Don't drink too much – stay-gold“ zur Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs greifen diese Themen auf.

Die Landesjugendkoordination im HLKA arbeitete 2008 stärker strategisch-koordinierend. In der Entwicklung von landesweit einsetzbaren Präventionsprogrammen liegt die Hauptaufgabe der Zukunft.

Die behördenübergreifende Zusammenarbeit mit Schulen ist gut entwickelt. Nichtbehördliche Strukturen, wie Sportvereine, müssen besser eingebunden werden. Die Polizei muss dabei „Hilfe zur Selbsthilfe“ leisten, d.h. die Fähigkeiten von Trainern auf dem Gebiet der Prävention stärken, um diesen Personenkreis stärker in die Prävention von delinquentem Verhalten einzubinden.

Weil die Prägung auf gesellschaftlich erwünschte Werte und Normen schon in jungen Jahren abläuft, muss erfolgreiche Prävention früh ansetzen.

Polizeiliche Präventionsprogramme für Kinder, wie Kinderkommissar LEON, müssen auch weiterhin fortentwickelt und umgesetzt werden, dass ihre Botschaften auch von Kindern verstanden werden, die selbst noch nicht lesen können.

Entscheidend ist, dass Präventionsprogramme für Kinder und Jugendliche die Erlebniswelt junger Menschen berücksichtigen. Flyer und Broschüren sind Medien für Erwachsene.

Internet, Videofilme, PC-Spiele interessieren Kinder und Jugendliche viel mehr. Dieses Interesse ist mit adäquaten Medien nutzbar!

Durch die Entwicklung polizeilicher Angebote zur Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz kann das Potential der wesentlichsten Erziehungsinstanz für Kinder und Jugendliche positiv genutzt werden.

Im Rahmen der Präventionsoffensive des Hessischen Innenministeriums wird das Thema „Verkehrsprävention“ zur Aufgabe des Hessischen Landeskriminalamtes. Das Hauptsachgebiet Prävention wird zur **Zentralstelle für Kriminal- und Verkehrsprävention** ausgebaut. Die Erfahrungen der Landesjugendkoordination im Programm LEON und im Zusammenhang mit der polizeilichen Drogenprävention sind eine gute Basis für den weiteren Ausbau des integrativen Präventionsansatzes innerhalb der Polizei.

3 Anlagen

Anlage 1

Demographische Entwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung in Hessen stellt sich seit 1989 wie folgt dar:

Jahr	Bevölkerung gesamt	männlich / %-Anteil	weiblich / %-Anteil	deutsch %-Anteil	nichtdeutsch %-Anteil
1989	5.568.892	2.689.836 48,3	2.879.056 51,7	5.049.135 90,7	519.757 9,3
1990	5.660.619	2.741.376 48,4	2.919.243 51,6	5.099.449 90,1	561.170 9,9
1991	5.763.310	2.803.713 48,6	2.959.597 51,4	5.151.176 89,4	612.134 10,6
1992	5.837.330	2.847.270 48,8	2.990.060 51,2	5.170.233 88,6	667.097 11,4
1993	5.922.639	2.898.330 48,9	3.024.309 51,1	5.187.234 87,6	735.405 12,4
1994	5.967.305	2.923.343 49,0	3.043.962 51,0	5.207.555 87,3	759.750 12,7
1995	5.980.693	2.927.269 48,9	3.053.424 51,1	5.229.349 87,4	751.344 12,6
1996	6.009.913	2.942.083 49,0	3.067.830 51,0	5.246.586 87,3	763.327 12,7
1997	6.027.284	2.949.768 48,9	3.077.516 51,1	5.264.277 87,3	763.007 12,7
1998	6.031.705	2.951.639 48,9	3.080.066 51,1	5.282.681 87,6	749.024 12,4
1999	6.035.137	2.954.558 49,0	3.080.579 51,0	5.301.148 87,8	733.989 12,2
2000	6.051.966	2.964.739 49,0	3.087.227 51,0	5.321.458 87,9	730.508 12,1
2001	6.068.129	2.973.492 49,0	3.094.637 51,0	5.346.962 88,1	721.167 11,9
2002	6.077.826	2.977.832 49,0	3.099.994 51,0	5.372.280 88,4	705.546 11,6
2003	6.091.618	2.984.565 49,0	3.107.053 51,0	5.386.132 88,4	705.486 11,6
2004	6.089.428	2.981.511 49,0	3.107.917 51,0	5.389.395 88,5	700.033 11,5
2005	6.097.765	2.986.543 49,0	3.111.222 51,0	5.403.072 88,6	694.693 11,4
2006	6.092.354	2.983.150 49,0	3.109.204 51,0	5.395.136 88,6	697.218 11,4
2007	6.075.359	2.973.004 48,9	3.102.355 51,1	5.390.346 88,7	685.013 11,3
2008	6.072.555	2.972.646 49,0	3.099.909 51,0	5.390.030 88,8	682.525 11,2

Stand 31.12. des jeweiligen Vorjahres [Quelle: Statistisches Landesamt]

Anlage 2

Unterteilt nach den Altersgruppen Kinder ab 8 Jahre, Jugendliche und Heranwachsende zeigt sich folgende Bevölkerungsentwicklung:

Jahr	gesamt	8 bis unter 14 Jahre	%-Anteil	14 bis unter 18 Jahre	%-Anteil	18 bis unter 21 Jahre	%-Anteil
1989	5.568.892	313.380	5,6	237.541	4,3	240.536	4,3
1990	5.660.619	323.862	5,7	226.898	4,0	228.554	4,0
1991	5.763.310	333.858	5,8	223.975	3,9	215.413	3,7
1992	5.837.330	341.176	5,8	225.508	3,9	202.068	3,5
1993	5.922.639	348.462	5,9	228.261	3,9	192.006	3,2
1994	5.967.305	352.829	5,9	231.126	3,9	185.379	3,1
1995	5.980.693	356.245	6,0	234.979	3,9	183.562	3,1
1996	6.009.913	361.898	6,0	240.801	4,0	183.280	3,0
1997	6.027.284	368.425	6,1	246.056	4,1	183.843	3,1
1998	6.031.705	374.987	6,2	247.252	4,1	183.527	3,0
1999	6.035.137	381.466	6,3	244.970	4,1	187.427	3,1
2000	6.051.966	387.230	6,4	242.934	4,0	191.121	3,2
2001	6.068.129	388.738	6,4	243.341	4,0	194.600	3,2
2002	6.077.826	388.761	6,4	247.919	4,1	193.018	3,2
2003	6.091.618	384.515	6,3	254.557	4,2	191.768	3,1
2004	6.089.428	379.020	6,2	260.482	4,3	189.117	3,1
2005	6.097.765	373.916	6,1	265.132	4,3	191.239	3,1
2006	6.092.354	371.569	6,1	265.428	4,4	193.696	3,2
2007	6.075.359	368.073	6,1	261.896	4,3	198.981	3,3
2008	6.072.555	363.136	6,0	258.254	4,3	202.041	3,3

Überblick Gesamtkriminalität

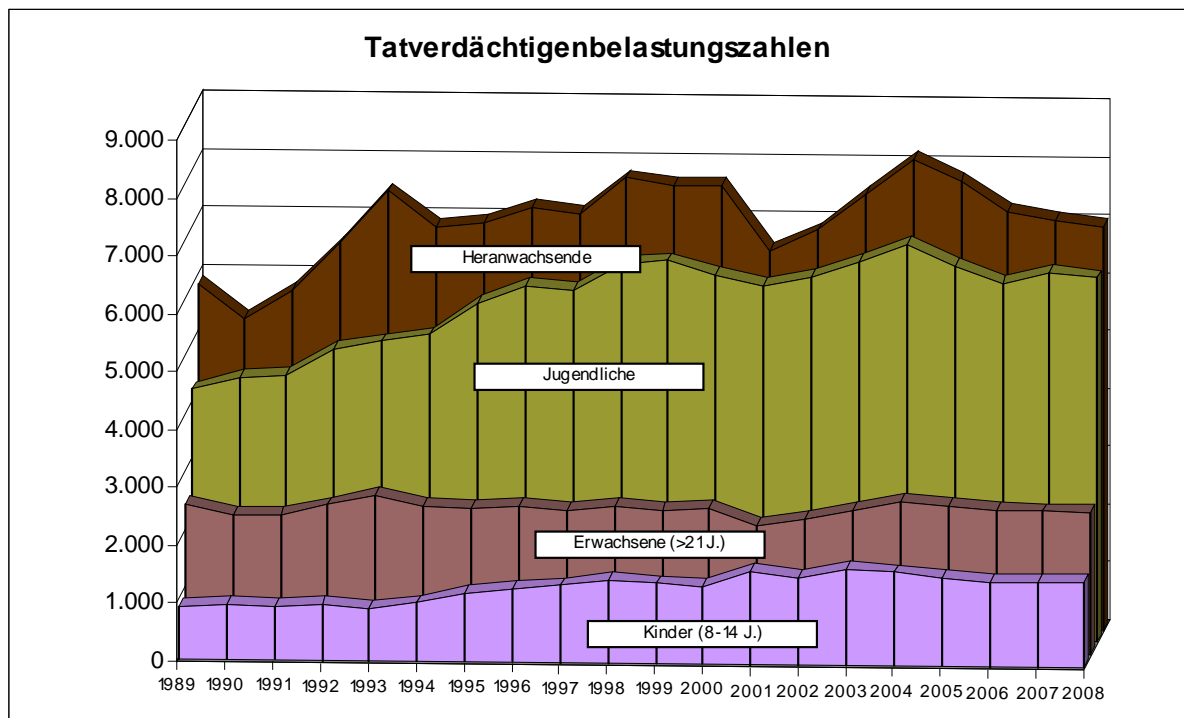
Die Kriminalitätsentwicklung in Hessen zwischen 1989 und 2008:

Jahr	Fälle	Änderung zum Vorjahr		aufgeklärt	AQ ⁵⁴ in %	HZ ⁵⁵
1989	428.580	838	0,2 %	178.713	41,7	7.696
1990	425.057	-3.523	-0,8 %	163.342	38,4	7.509
1991	435.894	10.837	2,5 %	169.247	38,8	7.563
1992	477.922	42.028	9,6 %	186.495	39,0	8.187
1993	494.402	16.480	3,4 %	209.623	42,4	8.348
1994	472.537	-21.865	-4,4 %	193.994	41,1	7.919
1995	463.421	-9.116	-1,9 %	195.377	42,2	7.749
1996	461.379	-2.042	-0,4 %	204.456	44,3	7.677
1997	457.408	-3.971	-0,9 %	203.053	44,4	7.589
1998	446.877	-10.531	-2,3 %	211.794	47,4	7.409
1999	427.805	-19.072	-4,3 %	203.083	47,5	7.089
2000	419.766	-8.039	-1,9 %	204.101	48,6	6.936
2001	409.326	-10.440	-2,5 %	198.983	48,6	6.746
2002	431.460	22.134	5,4 %	207.996	48,2	7.099
2003	454.550	23.090	5,4 %	224.576	49,4	7.462
2004	462.208	7.658	1,7 %	242.765	52,5	7.590
2005	441.830	-20.378	-4,4 %	240.892	54,5	7.246
2006	427.238	-14.592	-3,3 %	235.371	55,1	7.013
2007	420.725	-6.513	-1,5 %	235.374	55,9	6.925
2008	407.357	-13.368	-3,2 %	232.507	57,1	6.708

⁵⁴ Aufklärungsquote

⁵⁵ Häufigkeitszahlen

Kriminalitätsbelastung nach Altersgruppen



Anlage 5

Jahr	Gesamt		Kinder (8 bis unter 14 Jahre)			Jugendliche			Heranwachsende		
	TV ⁵⁶	TVBZ	TV	%- An- teil	TVBZ	TV	%- An- teil	TVBZ	TV	%- An- teil	TVBZ
1989	134.002	2.406	2.859	2,1	912	10.022	7,5	4.219	14.017	10,5	5.827
1990	125.763	2.222	3.050	2,4	942	10.046	8,0	4.428	11.979	9,5	5.241
1991	129.886	2.254	3.107	2,4	931	10.059	7,7	4.491	12.363	9,5	5.739
1992	140.952	2.415	3.283	2,3	962	11.166	7,9	4.951	13.234	9,4	6.549
1993	152.439	2.574	3.180	2,1	913	11.601	7,6	5.082	14.330	9,4	7.463
1994	143.750	2.409	3.550	2,5	1.006	12.028	8,4	5.204	12.704	8,8	6.853
1995	145.227	2.428	4.195	2,9	1.178	13.537	9,3	5.761	12.725	8,8	6.932
1996	150.136	2.498	4.559	3,0	1.260	14.580	9,7	6.055	13.206	8,8	7.205
1997	147.542	2.448	4.896	3,3	1.329	14.761	10,0	5.999	13.057	8,8	7.102
1998	153.920	2.552	5.333	3,5	1.422	15.932	10,4	6.444	14.186	9,2	7.730
1999	150.908	2.500	5.284	3,5	1.385	15.980	10,6	6.523	14.246	9,4	7.601
2000	151.902	2.510	5.209	3,4	1.345	15.311	10,1	6.303	14.553	9,6	7.615
2001	137.072	2.259	6.198	4,5	1.594	14.848	10,8	6.102	12.647	9,2	6.499
2002	144.446	2.377	5.821	4,0	1.497	15.523	10,7	6.261	13.235	9,2	6.857
2003	155.814	2.558	6.343	4,1	1.650	16.625	10,7	6.531	14.334	9,2	7.475
2004	165.369	2.716	6.103	3,7	1.610	17.856	10,8	6.855	15.321	9,3	8.101
2005	159.837	2.621	5.718	3,6	1.529	17.188	10,8	6.483	14.805	9,3	7.742
2006	155.762	2.557	5.449	3,5	1.466	16.386	10,5	6.173	13.952	9,0	7.203
2007	155.334	2.557	5.441	3,5	1.478	16.672	10,7	6.366	14.075	9,1	7.074
2008	153.774	2.532	5.400	3,5	1.487	16.255	10,6	6.294	14.076	9,2	6.967

⁵⁶ Tatverdächtige

Kriminalitätsbelastung – Deutsche und Nichtdeutsche

Hinsichtlich der Geschlechtsverteilung in den Altersgruppen der Bevölkerung sind dagegen nur geringfügige Unterschiede festzustellen.

Alters- gruppe	Deutsche Bevölkerung			Nichtdeutsche Bevölkerung		
	gesamt	%-Anteil männlich	%-Anteil weiblich	gesamt	%-Anteil männlich	%-Anteil weiblich
8 < 14 J.	315.607	51,4	48,6	47.529	50,9	49,1
14 < 18 J.	226.825	51,2	48,8	31.429	50,4	49,6
18 < 21 J.	175.288	50,8	49,2	26.753	50,2	49,8

Regionale Darstellung der Tatverdächtigenbelastungszahlen

Dienststelle/Bereich	Tatverdächtige gesamt			Kinder (8 bis unter 14 Jahre)		
	Tatver- dächtige	Ein- wohner	TVBZ	Tatver- dächtige	Ein- wohner	TVBZ
PP Südhessen (PP SH)	21.962	1.047.609	2.096	853	64.153	1.330
Stadt Darmstadt (DA)	6.104	142.191	4.293	247	7.117	3.471
LK DA-Dieburg (DA-DI)	4.833	289.071	1.672	184	18.554	992
LK Groß-Gerau (GG)	5.024	253.013	1.986	155	15.589	994
LK Bergstraße (HP)	5.314	264.380	2.010	221	16.581	1.333
LK Odenwald (ERB)	1.651	98.954	1.668	61	6.312	966
PP Frankfurt (PP F)	38.475	659.021	5.838	694	31.245	2.221
PP Südosthessen (PP SO)	21.514	863.078	2.493	854	52.009	1.642
Stadt Offenbach (OF-ST)	5.360	118.245	4.533	195	6.735	2.895
LK Offenbach (OF-LK)	7.506	336.671	2.229	369	19.920	1.852
LK Main-Kinzig (HU)	9.386	408.162	2.300	329	25.354	1.298
PP Westhessen (PP WH)	24.499	1.085.224	2.258	984	66.106	1.489
Stadt Wiesbaden (WI)	9.184	275.849	3.329	399	14.924	2.674
LK Rheingau-Taunus (RTK)	2.659	184.152	1.444	95	11.642	816
LK Main-Taunus (MTK)	4.407	225.426	1.955	186	13.645	1.363
LK Hochtaunus (HG)	4.494	226.043	1.988	151	14.325	1.054
LK Limburg-Weilburg (LM)	4.477	173.754	2.577	168	11.570	1.452
PP Mittelhessen (PP MH)	23.221	1.065.080	2.180	836	66.357	1.260
LK Gießen (GI-LK mit Stadt GI)	7.297	255.776	2.853	252	14.737	1.710
Stadt Gießen (GI-ST)	4.518	74.593	6.057	144	3.486	4.131
LK Lahn-Dill (LD)	5.539	258.063	2.146	190	17.024	1.116
LK Marburg-Biedenkopf (MR)	5.055	252.187	2.004	199	15.178	1.311
LK Wetterau (FB)	6.024	299.054	2.014	204	19.418	1.051
PP Osthessen (PP OH)	9.844	457.745	2.151	295	29.616	996
LK Fulda (FD)	4.618	219.055	2.108	136	15.290	889
LK Hersfeld-Rotenburg (HR)	3.243	125.211	2.590	98	7.418	1.321
LK Vogelsberg (VB)	2.146	113.479	1.891	67	6.908	970
PP Nordhessen (PP NH)	20.562	894.798	2.298	948	53.650	1.767
Stadt Kassel 1 (KS-ST)	8.244	193.803	4.254	343	10.136	3.384
LK Kassel 2 (KS-LK)	3.962	240.728	1.646	229	14.934	1.533
LK Waldeck-Frankenberg (WF)	3.237	166.053	1.949	140	10.733	1.304
LK Schwalm-Eder (SE)	3.634	187.058	1.943	167	11.620	1.437
LK Werra-Meißner (WM)	2.377	107.156	2.218	93	6.227	1.493
Land Hessen	153.774	6.072.555	2.532	5.400	363.136	1.487

LK = Landkreis

PP = Polizeipräsidium

Dienststelle/Bereich	Jugendliche			Heranwachsende		
	Tatver- dächtige	Ein- wohner	TVBZ	Tatver- dächtige	Ein- wohner	TVBZ
PP Südhessen (PP SH)	2.621	45.724	5.732	2.171	35.073	6.190
Stadt Darmstadt (DA)	739	4.764	15.512	651	4.227	15.401
LK DA-Dieburg (DA-DI)	547	13.158	4.157	439	9.882	4.442
LK Groß-Gerau (GG)	577	10.894	5.296	500	8.414	5.942
LK Bergstraße (HP)	693	11.952	5.798	529	8.848	5.979
LK Odenwald (ERB)	207	4.956	4.177	197	3.702	5.321
PP Frankfurt (PP F)	2.922	20.544	14.223	3.246	17.976	18.057
PP Südosthessen (PP SO)	2.307	36.936	6.246	1.922	28.526	6.738
Stadt Offenbach (OF-ST)	501	4.684	10.696	535	3.867	13.835
LK Offenbach (OF-LK)	883	13.738	6.427	715	10.669	6.702
LK Main-Kinzig (HU)	1.009	18.514	5.450	773	13.990	5.525
PP Westhessen (PP WH)	2.906	44.904	6.472	2.272	33.276	6.828
Stadt Wiesbaden (WI)	982	10.243	9.587	852	8.387	10.159
LK Rheingau-Taunus (RTK)	355	7.977	4.450	239	5.769	4.143
LK Main-Taunus (MTK)	540	8.839	6.109	418	6.305	6.630
LK Hochtaunus (HG)	551	9.400	5.862	410	6.381	6.425
LK Limburg-Weilburg (LM)	571	8.445	6.761	452	6.434	7.025
PP Mittelhessen (PP MH)	2.710	47.957	5.651	2.269	39.109	5.802
LK Gießen (GI-LK mit Stadt GI)	801	11.052	7.248	694	9.787	7.091
Stadt Gießen (GI-ST)	511	2.515	20.318	455	3.011	15.111
LK Lahn-Dill (LD)	591	12.408	4.763	539	9.587	5.622
LK Marburg-Biedenkopf (MR)	643	10.998	5.847	492	9.655	5.096
LK Wetterau (FB)	732	13.499	5.423	624	10.080	6.190
PP Osthessen (PP OH)	977	21.833	4.475	1.025	16.584	6.181
LK Fulda (FD)	489	10.919	4.478	464	8.208	5.653
LK Hersfeld-Rotenburg (HR)	289	5.623	5.140	327	4.336	7.542
LK Vogelsberg (VB)	218	5.291	4.120	252	4.040	6.238
PP Nordhessen (PP NH)	2.515	40.356	6.232	2.040	31.497	6.477
Stadt Kassel 1 (KS-ST)	972	7.181	13.536	812	6.828	11.892
LK Kassel 2 (KS-LK)	535	11.167	4.791	334	8.189	4.079
LK Waldeck-Frankenberg (WF)	391	8.170	4.786	348	6.073	5.730
LK Schwalm-Eder (SE)	481	9.094	5.289	431	6.813	6.326
LK Werra-Meißner (WM)	277	4.744	5.839	229	3.594	6.372
Land Hessen	16.255	258.254	6.294	14.076	202.041	6.967

LK = Landkreis

PP = Polizeipräsidium

Opfer

Jahr	Opfer gesamt	darunter:		Jugendliche		Heranwachsende		< 21 Jahre ges.	
		Kinder (0 < 14 Jahre) ges.	%-Anteil	ges.	%-Anteil	ges.	%-Anteil	ges.	%-Anteil
1999	42.106	4.498	10,7	4.351	10,3	3.783	9,0	12.632	30,0
2000	44.713	4.941	11,1	4.609	10,3	4.117	9,2	13.667	30,6
2001	45.660	5.296	11,6	4.886	10,7	4.233	9,3	14.415	31,6
2002	47.288	4.873	10,3	4.907	10,4	4.235	9,0	14.015	29,6
2003	52.404	5.670	10,8	5.550	10,6	4.553	8,7	15.773	30,1
2004	55.313	5.373	9,7	6.124	11,1	5.013	9,1	16.510	29,8
2005	54.302	5.088	9,4	6.304	11,6	5.015	9,2	16.407	30,2
2006	52.577	4.416	8,4	5.942	11,3	5.225	9,9	15.583	29,6
2007	52.141	4.240	8,1	6.068	11,6	5.460	10,5	15.768	30,2
2008	53.058	4.157	7,8	6.159	11,6	5.640	10,6	15.956	30,1

Opferzahlen

Jahr	Opfer - Geschlechtsverteilung							
	gesamt		Kinder (0 < 14 Jahre)		Jugendliche		Heranwachsende	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1999	61,3	38,7	56,3	43,7	68,4	31,6	62,7	37,3
2000	59,4	40,6	55,2	44,8	64,1	35,9	61,5	38,5
2001	59,1	40,9	57,6	42,4	64,5	35,5	62,1	37,9
2002	56,9	43,1	55,3	44,7	62,3	37,7	61,9	38,1
2003	55,9	44,1	56,3	43,7	62,0	38,0	61,2	38,8
2004	57,2	42,8	55,1	44,9	63,0	37,0	63,0	37,0
2005	57,0	43,0	56,0	44,0	59,8	40,2	62,2	37,8
2006	57,1	42,9	56,0	44,0	61,7	38,3	64,1	35,9
2007	57,3	42,7	55,4	44,6	61,8	38,2	64,4	35,6
2008	56,7	43,3	57,4	42,6	61,9	38,1	62,0	38,0

Opfer bei sonstigen Raubüberfällen auf Straßen, Wegen oder Plätzen

Jahr	Opfer gesamt	darunter:					
		Kinder (0 < 14 Jahre)		Jugendliche		Heranwachsende	
		ges.	%-Anteil	ges.	%-Anteil	ges.	%-Anteil
1999	2.669	281	10,5	702	26,3	293	11,0
2000	2.208	245	11,1	599	27,1	250	11,3
2001	2.063	269	13,0	587	28,5	227	11,0
2002	1.692	218	12,9	476	28,1	181	10,7
2003	1.660	201	12,1	438	26,4	189	11,4
2004	2.172	221	10,2	639	29,4	255	11,7
2005	1.906	208	10,9	561	29,4	238	12,5
2006	1.986	249	12,5	461	23,2	306	15,4
2007	1.905	169	8,9	475	24,9	268	14,1
2008	1.886	166	8,8	546	29,0	270	14,3

Opfer bei gefährlicher und schwerer Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen

Jahr	Opfer gesamt	darunter:		Jugendliche		Heranwachsende	
		Kinder (0 < 14 Jahre)		ges.	%-Anteil	ges.	%-Anteil
1999	3.079	246	8,0	505	16,4	434	14,1
2000	2.855	274	9,6	448	15,7	450	15,8
2001	3.643	341	9,4	539	14,8	585	16,1
2002	4.429	353	8,0	676	15,3	675	15,2
2003	4.992	479	9,6	881	17,6	718	14,4
2004	5.128	365	7,1	892	17,4	775	15,1
2005	5.666	415	7,3	988	17,4	838	14,8
2006	5.743	404	7,0	1.036	18,0	931	16,2
2007	6.111	405	6,6	1.111	18,2	1.102	18,0
2008	5.769	363	6,3	1.129	19,6	1.017	17,6

	TV 8 bis unter 14 Jahre					
	TV ge- samt	%- Anteil ¹⁾	TV deutsch	%- Anteil ²⁾	TV nicht- deutsch	%- Anteil ³⁾
Tatverdächtige insgesamt	5.400	3,5	4.171	4,0	1.229	2,5
Straftaten gegen das Leben	2	0,5	1	0,4	1	0,8
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	60	2,0	34	1,4	26	4,8
Raubdelikte	158	5,7	102	5,9	56	5,5
- sonstige Zahlstellen und Geschäfte	1	0,8	1	1,3	0	0,0
- Handtaschenraub	4	3,2	0	0,0	4	8,5
- sonstige Raubüberfälle auf Straßen, Wegen o. Plätzen	113	8,6	78	9,5	35	7,0
Körperverletzung	1.085	3,9	786	3,9	299	3,6
- gefährliche und schwere KV	674	5,6	477	5,8	197	5,2
- gef. u. schw. KV auf Straßen, Wegen o. Plätzen	398	6,5	286	6,9	112	5,7
Nötigung	40	1,1	30	1,0	10	1,6
Bedrohung	103	2,1	77	2,4	26	1,5
"Einfacher" Diebstahl	2.819	9,0	2.204	9,7	615	7,3
- in/aus Büroräumen	37	3,3	28	3,3	9	3,5
- Ladendiebstahl	2.314	10,6	1.822	11,5	492	8,3
- in/aus Wohnungen	60	3,2	45	3,0	15	3,7
- in/aus KFZ	19	4,7	14	4,7	5	4,8
- an KFZ	29	5,9	20	5,2	9	8,3
- Taschendiebstahl	10	5,3	8	11,3	2	1,7
- von motorisierten Zweirädern	33	13,0	27	13,2	6	12,0
- von Fahrrädern	86	11,1	47	8,1	39	19,6
- von unbaren Zahlungsmitteln	27	2,6	21	2,8	6	2,1
"Schwerer" Diebstahl	400	5,5	290	5,9	110	4,7
- in/aus Büroräumen	83	4,7	69	5,5	14	2,7
- in/aus Gaststätten	12	3,0	9	3,5	3	2,1
- in/aus Kiosken	14	5,8	8	4,8	6	8,0
- Wohnungseinbruchdiebstahl	31	3,1	18	2,7	13	3,6
- in/aus Boden-/Kellerräumen	18	5,9	15	5,8	3	6,4
- in/aus KFZ	20	2,3	18	3,3	2	0,6
- von Kraftwagen	6	1,3	5	1,8	1	0,5
- von motorisierten Zweirädern	70	8,7	48	7,8	22	11,6
- von Fahrrädern	55	8,5	41	8,7	14	7,9
- von unbaren Zahlungsmitteln	2	0,6	1	0,5	1	0,8
- von/aus Automaten	27	8,7	15	7,1	12	12,1
Leistungserschleichung	87	0,8	47	0,6	40	1,1
Betrug mittels rechtswidrig erlangter unbarer Zahlungsmittel	15	1,0	9	1,0	6	1,0
Erpressung	18	4,9	16	7,0	2	1,5
Brandstiftung	108	13,3	95	14,0	13	9,6
Sachbeschädigung	884	9,9	736	10,1	148	9,2
Straftaten gegen das Bundeswaffengesetz und das KWKG	72	2,2	53	2,2	19	2,2
Rauschgiftdelikte	26	0,2	24	0,2	2	0,1

¹⁾ deliktsbezogener %-Anteil an allen Tatverdächtigen insgesamt

²⁾ deliktsbezogener %-Anteil an den deutschen Tatverdächtigen insgesamt

³⁾ deliktsbezogener %-Anteil an den nichtdeutschen Tatverdächtigen insgesamt

	TV 14 bis unter 18 Jahre					
	TV ge- samt	%- Anteil ¹⁾	TV deutsch	%- Anteil ²⁾	TV nicht- deutsch	%- Anteil ³⁾
Tatverdächtige insgesamt	16.255	10,6	12.239	11,6	4.016	8,3
Straftaten gegen das Leben	16	4,0	11	3,9	5	4,2
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	267	8,8	209	8,4	58	10,7
Raubdelikte	849	30,7	521	29,9	328	32,1
- sonstige Zahlstellen und Geschäfte	24	19,2	15	19,7	9	18,4
- Handtaschenraub	44	35,5	30	39,0	14	29,8
- sonstige Raubüberfälle auf Straßen, Wegen o. Plätzen	610	46,2	362	44,0	248	49,9
Körperverletzung	4.079	14,5	2.949	14,8	1.130	13,8
- gefährliche und schwere KV	2.639	21,9	1.857	22,5	782	20,6
- gef. u. schw. KV auf Straßen, Wegen o. Plätzen	1.710	28,0	1.163	28,1	547	28,0
Nötigung	139	3,9	101	3,5	38	5,9
Bedrohung	526	10,6	379	11,7	147	8,6
"Einfacher" Diebstahl	5.817	18,6	4.547	19,9	1.270	15,0
- in/aus Büroräumen	199	18,0	155	18,3	44	16,9
- Ladendiebstahl	4.044	18,6	3.163	20,0	881	14,8
- in/aus Wohnungen	301	15,9	249	16,8	52	12,7
- in/aus KFZ	86	21,3	72	24,0	14	13,5
- an KFZ	115	23,4	92	24,0	23	21,1
- Taschendiebstahl	24	12,6	15	21,1	9	7,6
- von motorisierten Zweirädern	139	54,7	108	52,9	31	62,0
- von Fahrrädern	297	38,2	226	39,0	71	35,7
- von unbaren Zahlungsmitteln	158	15,1	127	16,7	31	11,0
"Schwerer" Diebstahl	1.923	26,5	1.424	28,9	499	21,4
- in/aus Büroräumen	417	23,7	309	24,8	108	21,1
- in/aus Gaststätten	76	19,1	52	20,3	24	17,0
- in/aus Kiosken	83	34,4	61	36,7	22	29,3
- Wohnungseinbruchdiebstahl	176	17,3	119	18,1	57	15,9
- in/aus Boden-/Kellerräumen	65	21,3	59	22,9	6	12,8
- in/aus KFZ	141	16,0	94	17,2	47	14,0
- von Kraftwagen	89	18,9	56	19,7	33	17,6
- von motorisierten Zweirädern	503	62,6	390	63,6	113	59,5
- von Fahrrädern	249	38,5	177	37,7	72	40,7
- von unbaren Zahlungsmitteln	38	12,1	27	13,8	11	9,3
- von/aus Automaten	113	36,3	92	43,4	21	21,2
Leistungserschleichung	1.259	11,5	820	11,3	439	11,8
Betrug mittels rechtswidrig erlangter unbarer Zahlungsmittel	131	8,6	97	10,5	34	5,6
Erpressung	59	16,2	35	15,4	24	17,6
Brandstiftung	100	12,3	82	12,1	18	13,2
Sachbeschädigung	2.256	25,4	1.902	26,1	354	22,0
Straftaten gegen das Bundeswaffengesetz und das KWKG	431	13,2	316	13,0	115	13,6
Rauschgiftdelikte	870	6,5	742	7,5	128	3,6

¹⁾ deliktsbezogener %-Anteil an allen Tatverdächtigen insgesamt

²⁾ deliktsbezogener %-Anteil an den deutschen Tatverdächtigen insgesamt

³⁾ deliktsbezogener %-Anteil an den nichtdeutschen Tatverdächtigen insgesamt

	TV 18 bis unter 21 Jahre					
	TV ge- samt	%- Anteil ¹⁾	TV deutsch	%- Anteil ²⁾	TV nicht- deutsch	%- Anteil ³⁾
Tatverdächtige insgesamt	14.076	9,2	10.100	9,6	3.976	8,2
Straftaten gegen das Leben	43	10,8	29	10,4	14	11,7
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	210	6,9	159	6,4	51	9,4
Raubdelikte	526	19,0	346	19,9	180	17,6
- sonstige Zahlstellen und Geschäfte	33	26,4	21	27,6	12	24,5
- Handtaschenraub	17	13,7	6	7,8	11	23,4
- sonstige Raubüberfälle auf Straßen, Wegen o. Plätzen	285	21,6	190	23,1	95	19,1
Körperverletzung	3.265	11,6	2.426	12,2	839	10,2
- gefährliche und schwere KV	1.945	16,1	1.404	17,0	541	14,2
- gef. u. schw. KV auf Straßen, Wegen o. Plätzen	1.182	19,4	835	20,1	347	17,7
Nötigung	162	4,6	129	4,5	33	5,1
Bedrohung	412	8,3	273	8,4	139	8,1
"Einfacher" Diebstahl	2.601	8,3	1.893	8,3	708	8,4
- in/aus Büroräumen	149	13,4	113	13,3	36	13,8
- Ladendiebstahl	1.246	5,7	841	5,3	405	6,8
- in/aus Wohnungen	274	14,5	221	14,9	53	13,0
- in/aus KFZ	56	13,9	45	15,0	11	10,6
- an KFZ	93	18,9	80	20,9	13	11,9
- Taschendiebstahl	33	17,4	8	11,3	25	21,0
- von motorisierten Zweirädern	36	14,2	29	14,2	7	14,0
- von Fahrrädern	134	17,2	105	18,1	29	14,6
- von unbaren Zahlungsmitteln	150	14,4	106	13,9	44	15,6
"Schwerer" Diebstahl	1.182	16,3	848	17,2	334	14,3
- in/aus Büroräumen	301	17,1	237	19,1	64	12,5
- in/aus Gaststätten	81	20,4	55	21,5	26	18,4
- in/aus Kiosken	70	29,0	45	27,1	25	33,3
- Wohnungseinbruchdiebstahl	182	17,9	128	19,5	54	15,1
- in/aus Boden-/Kellerräumen	48	15,7	38	14,7	10	21,3
- in/aus KFZ	182	20,7	109	20,0	73	21,8
- von Kraftwagen	87	18,5	56	19,7	31	16,6
- von motorisierten Zweirädern	135	16,8	102	16,6	33	17,4
- von Fahrrädern	80	12,4	61	13,0	19	10,7
- von unbaren Zahlungsmitteln	65	20,7	39	19,9	26	22,0
- von/aus Automaten	53	17,0	43	20,3	10	10,1
Leistungserschleichung	1.624	14,8	1.102	15,2	522	14,0
Betrug mittels rechtswidrig erlangter unbarer Zahlungsmittel	249	16,3	158	17,2	91	14,9
Erpressung	36	9,9	22	9,6	14	10,3
Brandstiftung	47	5,8	43	6,4	4	2,9
Sachbeschädigung	1.363	15,3	1.151	15,8	212	13,2
Straftaten gegen das Bundeswaffengesetz und das KWKG	493	15,1	358	14,8	135	15,9
Rauschgiftdelikte	1.991	14,8	1.592	16,1	399	11,3

¹⁾ deliktsbezogener %-Anteil an allen Tatverdächtigen insgesamt

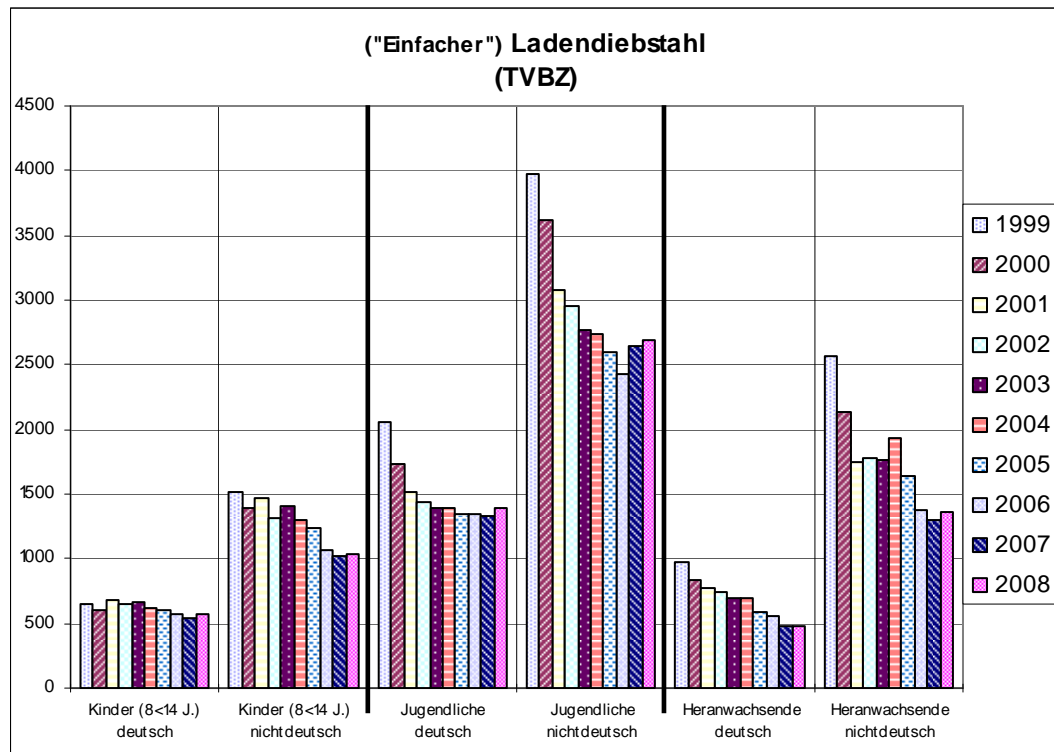
²⁾ deliktsbezogener %-Anteil an den deutschen Tatverdächtigen insgesamt

³⁾ deliktsbezogener %-Anteil an den nichtdeutschen Tatverdächtigen insgesamt

Tatverdächtigenentwicklung („einfacher“) Ladendiebstahl

Jahr	Kinder (8 bis unter 14 Jahre)		Jugendliche		Heranwachsende	
	abs.	%-Anteil	abs.	%-Anteil	abs.	%-Anteil
1999	3.000	9,5	5.824	18,5	2.477	7,9
2000	2.764	9,6	4.926	17,1	2.138	7,4
2001	3.115	11,6	4.291	16,0	1.916	7,2
2002	2.884	10,7	4.162	15,4	1.875	7,0
2003	2.962	11,2	4.067	15,4	1.719	6,5
2004	2.689	10,1	4.139	15,6	1.743	6,6
2005	2.554	10,6	4.049	16,8	1.484	6,2
2006	2.409	10,4	4.004	17,3	1.375	6,0
2007	2.213	10,2	3.941	18,1	1.242	5,7
2008	2.314	10,6	4.044	18,6	1.246	5,7

Unterschieden nach deutschen und nichtdeutschen Tatverdächtigen in der Altersgruppe 8 bis unter 21 Jahre ergibt sich folgende Entwicklung der TVBZ der letzten zehn Jahre:



Tatverdächtigenentwicklung Gewaltkriminalität

Jahr	Kinder (8 bis unter 14 Jahre)		Jugendliche		Heranwachsende	
	abs.	%-Anteil	abs.	%-Anteil	abs.	%-Anteil
1999	375	3,1	2.101	17,6	1.825	15,3
2000	434	3,6	2.123	17,5	1.882	15,5
2001	608	5,4	2.132	18,8	1.570	13,9
2002	530	4,3	2.322	18,6	1.703	13,7
2003	665	4,7	2.723	19,1	1.961	13,7
2004	701	4,5	3.260	21,1	2.263	14,6
2005	667	4,4	3.047	20,2	2.165	14,3
2006	719	4,8	3.076	20,6	2.331	15,6
2007	838	5,6	3.111	20,6	2.409	16,0
2008	789	5,3	3.262	21,9	2.445	16,4

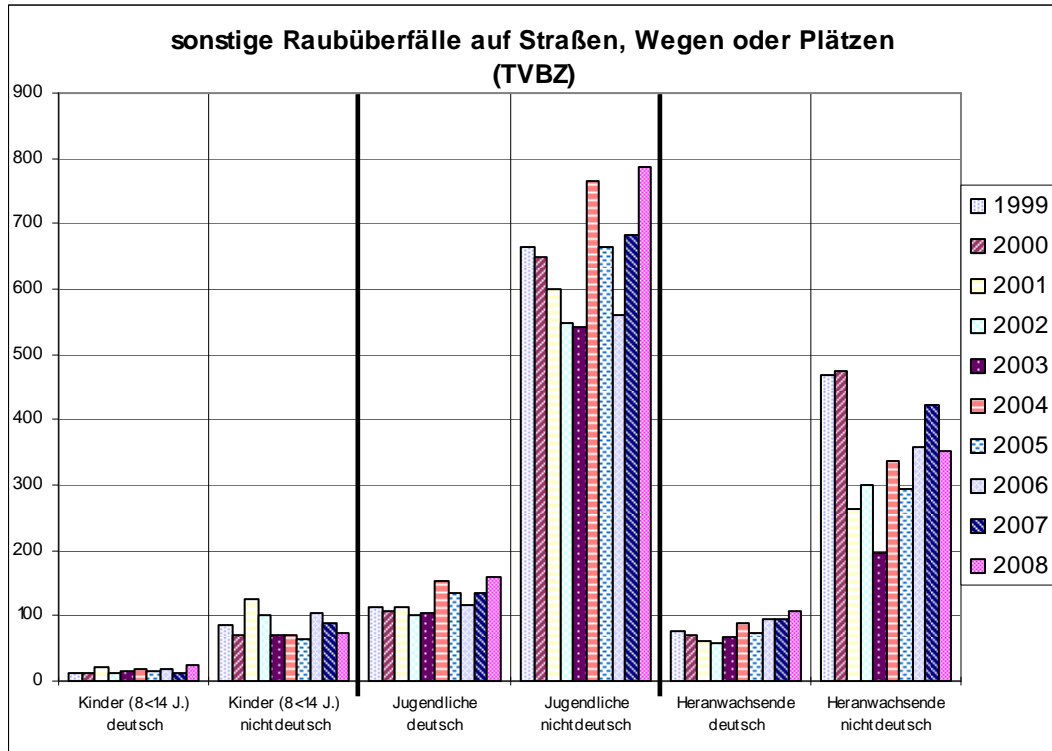
Tatverdächtigenentwicklung Raub/räuberische Erpressung insgesamt

Jahr	Kinder (8 bis unter 14 Jahre)		Jugendliche		Heranwachsende	
	abs.	%-Anteil	abs.	%-Anteil	abs.	%-Anteil
1999	126	4,5	720	25,8	536	19,2
2000	114	4,2	707	26,1	492	18,1
2001	183	7,5	733	30,1	405	16,6
2002	150	5,9	680	26,6	441	17,3
2003	160	5,5	806	27,9	454	15,7
2004	141	4,4	1.008	31,2	579	17,9
2005	134	5,0	784	29,4	456	17,1
2006	171	6,3	767	28,2	515	19,0
2007	130	4,9	741	27,9	535	20,2
2008	158	5,7	849	30,7	526	19,0

Tatverdächtigenentwicklung Raubüberfälle auf Straßen, Wegen oder Plätzen

Jahr	Kinder (8 bis unter 14 Jahre)		Jugendliche		Heranwachsende	
	abs.	%-Anteil	abs.	%-Anteil	abs.	%-Anteil
1999	91	7,3	491	39,2	271	21,6
2000	79	6,5	454	37,3	266	21,9
2001	144	13,5	439	41,2	183	17,2
2002	97	9,8	407	41,0	182	18,3
2003	85	8,5	421	42,0	167	16,7
2004	91	7,1	611	47,7	240	18,8
2005	86	7,6	541	47,8	202	17,9
2006	114	9,5	463	38,6	255	21,3
2007	83	6,8	528	43,4	279	22,9
2008	113	8,6	610	46,2	285	21,6

Unterschieden nach deutschen und nichtdeutschen Tatverdächtigen in der Altersgruppe 8 bis unter 21 Jahre ergibt sich folgende Entwicklung der TVBZ der letzten zehn Jahre:



Tatverdächtigenentwicklung Körperverletzung insgesamt

Jahr	Kinder (8 bis unter 14 Jahre)		Jugendliche		Heranwachsende	
	abs.	%-Anteil	abs.	%-Anteil	abs.	%-Anteil
1999	465	2,3	2.284	11,4	2.112	10,6
2000	580	2,8	2.327	11,1	2.285	10,9
2001	766	3,7	2.568	12,3	2.019	9,7
2002	690	3,0	2.832	12,2	2.186	9,4
2003	876	3,3	3.253	12,3	2.558	9,7
2004	976	3,4	3.874	13,6	2.919	10,2
2005	963	3,4	3.878	13,7	2.838	10,0
2006	949	3,4	3.851	13,8	3.103	11,1
2007	1.130	4,0	4.003	14,3	3.096	11,1
2008	1.085	3,9	4.079	14,5	3.265	11,6

**Tatverdächtigenentwicklung gefährliche und schwere KV auf Straßen, Wegen
oder Plätzen**

Jahr	Kinder (8 bis unter 14 Jahre)		Jugendliche		Heranwachsende	
	abs.	%-Anteil	abs.	%-Anteil	abs.	%-Anteil
1999	129	4,0	723	22,5	593	18,5
2000	111	3,9	586	20,6	601	21,2
2001	247	7,3	774	22,7	600	17,6
2002	219	5,0	1.094	24,8	748	17,0
2003	354	6,9	1.303	25,3	865	16,8
2004	337	6,2	1.404	26,0	919	17,0
2005	332	5,8	1.450	25,4	981	17,2
2006	340	5,8	1.511	26,0	1.135	19,5
2007	489	7,7	1.735	27,4	1.221	19,3
2008	398	6,5	1.710	28,0	1.182	19,4

Tatverdächtigenentwicklung Sachbeschädigung

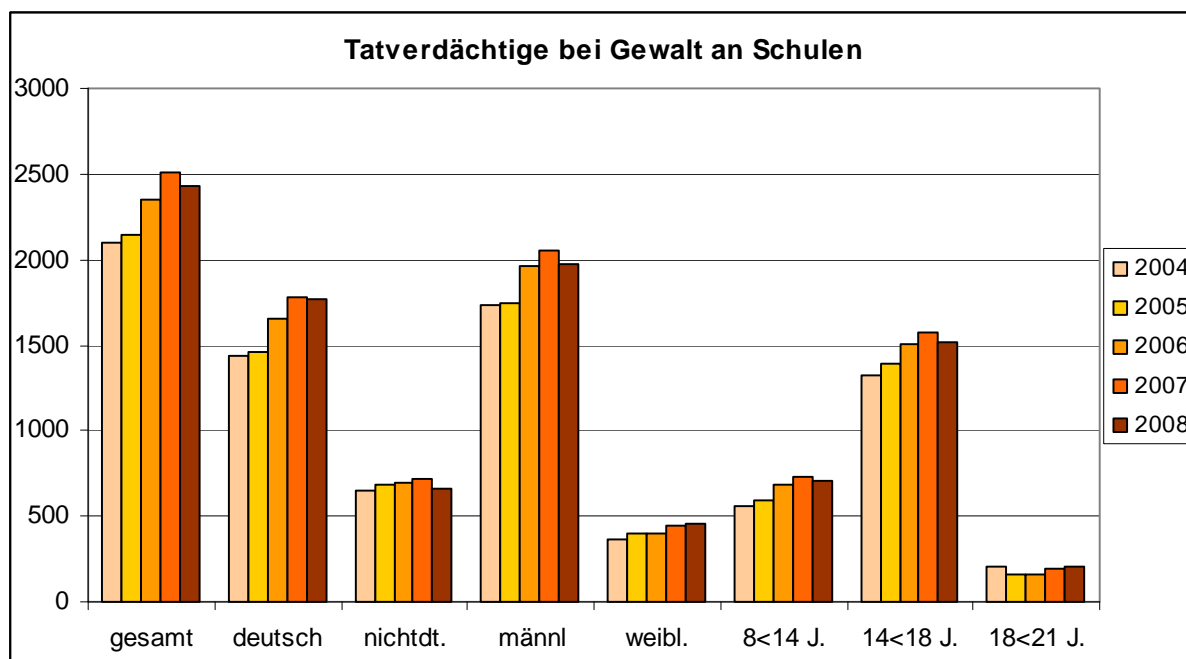
Jahr	Kinder (8 bis unter 14 Jahre)		Jugendliche		Heranwachsende	
	abs.	%-Anteil	abs.	%-Anteil	abs.	%-Anteil
1999	535	6,6	1.643	20,3	1.136	14,0
2000	671	8,4	1.607	20,2	1.065	13,4
2001	831	11,0	1.665	22,1	871	11,5
2002	731	9,2	1.749	22,0	982	12,3
2003	877	9,8	2.114	23,6	1.178	13,1
2004	885	9,2	2.295	23,8	1.241	12,8
2005	842	9,2	2.189	23,8	1.242	13,5
2006	783	9,0	2.077	23,9	1.274	14,7
2007	907	10,1	2.380	26,5	1.203	13,4
2008	884	9,9	2.256	25,4	1.363	15,3

Tatverdächtigenentwicklung Straftaten gegen das Sprengstoff-, das Waffen- und das Kriegswaffenkontrollgesetz

Jahr	Kinder (8 bis unter 14 Jahre)		Jugendliche		Heranwachsende	
	abs.	%-Anteil	abs.	%-Anteil	abs.	%-Anteil
1999	18	1,0	250	13,3	226	12,0
2000	39	2,0	223	11,3	254	12,9
2001	61	3,6	229	13,6	178	10,5
2002	51	3,0	260	15,4	214	12,7
2003	72	2,6	313	11,3	390	14,1
2004	67	1,8	493	13,3	493	13,3
2005	57	1,6	432	12,1	460	12,9
2006	63	1,9	380	11,2	443	13,0
2007	48	1,5	429	13,8	412	13,3
2008	72	2,2	431	13,2	493	15,1

Tatverdächtigenstruktur (TV) bei Gewalt an Schulen in Hessen 2008

Delikt	TV ges.	davon:		davon:		davon:		
		deutsch	nicht-deutsch	männl.	weibl.	8<14 Jahre	14<18 Jahre	18<21 Jahre
Straftaten gg. das Leben	13	4	9	13	0	0	2	11
Straftaten gg. sex. Selbstbestimmung	30	20	10	28	2	9	19	2
Raub	61	39	22	54	7	15	34	12
Räub. Erpressung	67	44	23	62	5	19	42	6
Körperverletzung (vorsätzlich)	776	565	211	612	164	231	486	59
Gefährliche Körperverletzung	865	596	269	650	215	283	538	44
Schwere Körperverletzung	0	0	0	0	0	0	0	0
Nötigung	51	37	14	43	8	18	31	2
Bedrohung	137	91	46	108	29	29	96	12
Erpressung	22	15	7	19	3	6	12	4
Sachbeschädigung	431	344	87	393	38	121	279	31
Sachbeschädigung durch Graffiti	123	111	12	117	6	16	76	31
Insgesamt⁵⁷	2.431	1.773	658	1.977	454	711	1.512	208



⁵⁷ Bedingt durch die Tatverdächtigenechtzählung in der PKS ergibt die Summe der Einzeldelikte eine höhere Zahl als „Insgesamt“.

Tatverdächtigenechtzählung: Seit 1984 wird jeder Tatverdächtige unabhängig von der Anzahl der von ihm begangenen Delikte innerhalb des Berichtsjahres nur einmal gezählt. Die Anzahl der aufgeklärten Fälle muss demnach nicht mit der Zahl der Tatverdächtigen übereinstimmen.

Ein Tatverdächtiger, für den im Berichtszeitraum mehrere Fälle der gleichen Straftat festgestellt wurden, wird nur einmal gezählt. Werden einem Tatverdächtigen mehrere Fälle verschiedener Straftatenschlüssel bzw. verschiedener Deliktsbereiche der PKS zugeordnet, wird er für jede Gruppe gesondert gezählt. Dahingegen wird der Tatverdächtige für die übergeordneten Straftatengruppen bzw. für die Gesamtzahl der Straftaten, entsprechend der Zählhierarchie der PKS, wiederum nur einmal gezählt. Die Summe der Tatverdächtigen aus den Untergruppen muss folglich mit der Anzahl der Tatverdächtigen der jeweils nächst höheren Gruppe nicht übereinstimmen.

Jugendgefährdende Medien

Die Strafvorschriften im § 27 JuSchG umfassen die nach der alten gesetzlichen Regelung im § 12 JÖSchG und im Gesetz über die Verbreitung jugendgefährdender Schriften (GJS) enthaltenen Straftatbestände.

<u>In der PKS wurden erfasst:</u>		
1998:	49	Fälle
1999:	26	Fälle
2000:	37	Fälle
2001:	39	Fälle
2002:	53	Fälle
2003:	72	Fälle
2004:	68	Fälle
2005:	63	Fälle
2006:	98	Fälle
2007:	87	Fälle
2008:	243	Fälle

Der PKS-Summenschlüssel 8960 „Straftaten gegen Bestimmungen zum Schutze der Jugend“ setzt sich zusammen aus den PKS-Schlüsseln:

1431 - Verbreitung pornografischer Schriften (Erzeugnisse) an Personen unter 18 Jahren § 184 Abs. 1 Nr. 1, 2, 5 StGB

Fallaufkommen	2007:	67	Fälle
	2008:	220	Fälle

6261 - Gewaltdarstellung mittels Schriften an Personen unter 18 Jahren § 131 Abs. 1 Nr. 3 StGB

Fallaufkommen	2007:	8	Fälle
	2008:	12	Fälle

7210 - Straftaten gegen § 27 Abs. 2 Jugendschutzgesetz

Fallaufkommen	2007:	11	Fälle
	2008:	10	Fälle

7220 - Straftaten gegen § 27 Abs. 1 Jugendschutzgesetz)

Fallaufkommen	2007:	1	Fall
	2008:	1	Fall